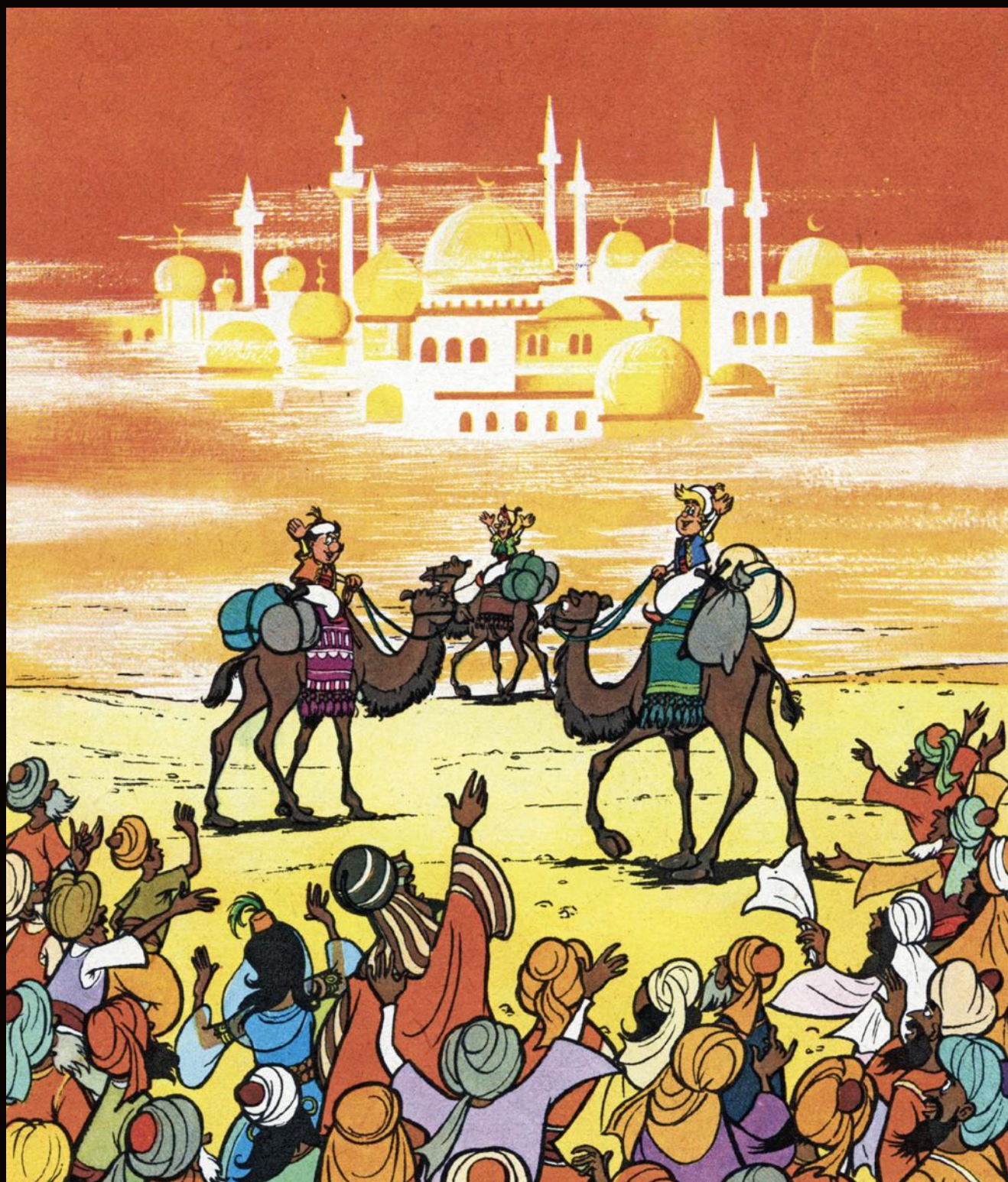




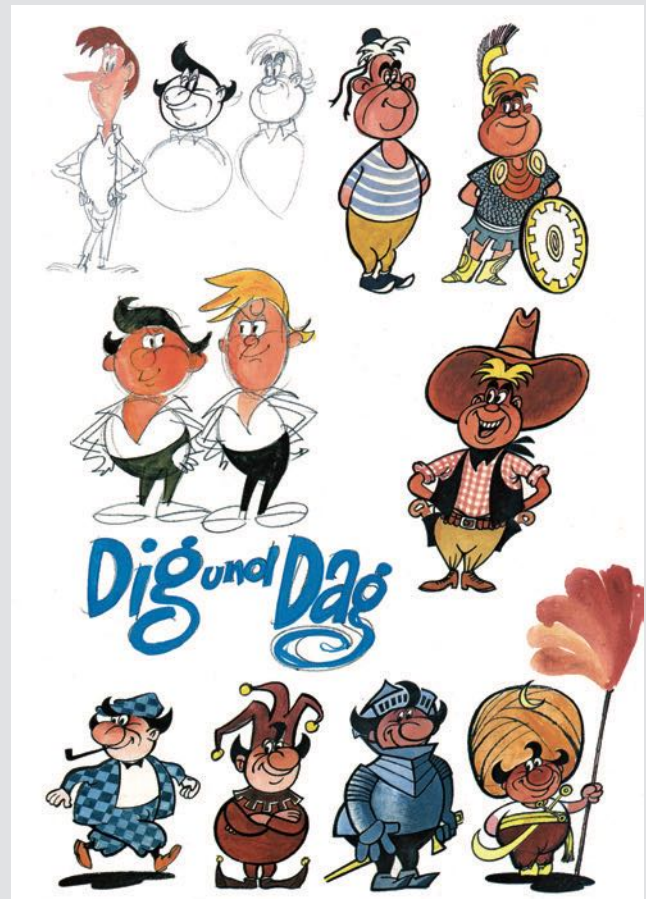
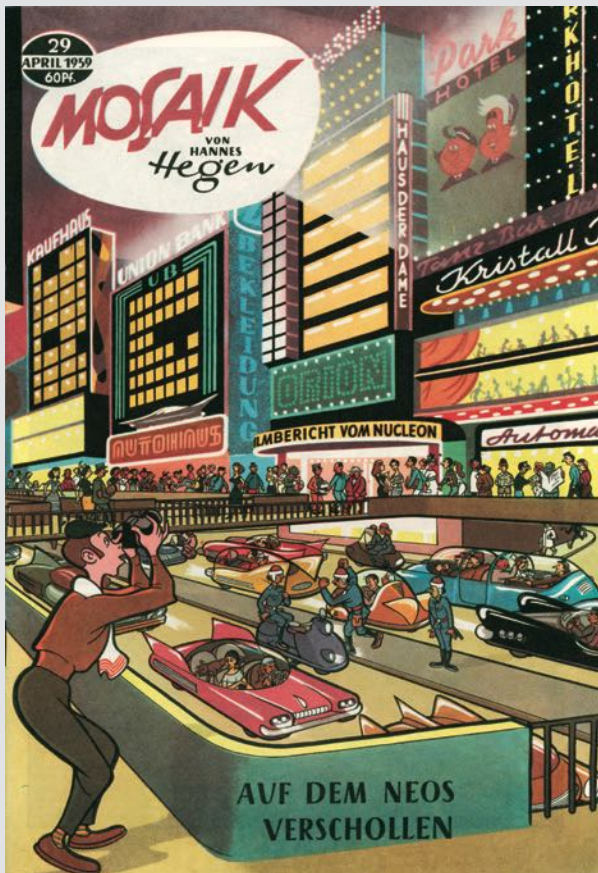
Lukas Verlag

für Kunst- und Geistesgeschichte

Neuerscheinungen
2024



**Berliner
Verlagspreis**
2023



VIERTE, ERWEITERTE AUFLAGE DES KLASSIKERS !

Matthias Friske

Die Geschichte des »Mosaik« von Hannes Hegen

Eine Comic-Legende in der DDR

4., erweiterte und aktualisierte Auflage

Sommer 2024

Broschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 140 Seiten, ca. 130 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-462-5

€ 19,80



9 783867 324625



In der tristen Presselandschaft der DDR funkelte von 1955 bis 1975 ein überraschend heller Stern: das »MOSAIK von Hannes Hegen«. Das farbige Periodikum, das die lustigen Abenteuer von Dig, Dag und Digatedag erzählte, war einer der erfolgreichsten deutschen Comics überhaupt. Seine Popularität rührte sicher auch daher, dass die Geschichten ganz beiläufig den historischen und Welthorizont der Leser enorm zu erweitern vermochten.

Die Geschichte dieser »Bilderzeitschrift« steht in einer merkwürdigen Wechselbeziehung mit der politischen Geschichte der DDR, obwohl oder gerade weil Hannes Hegen's MOSAIK sich betont unpolitisch gab. Die Abenteuer der Digatedags spiegeln die Ereignisse, die um sie bzw. ihren Schöpfer herum geschahen. Dies anhand der Quellen nachzuzeichnen, den einen oder anderen Entstehungszusammenhang offenzulegen und dabei vielleicht auch eine Erklärung für die Herausbildung des Mythos' um Johannes Hegenbarths Werk und seine Figuren zu finden, soll hier versucht werden.

Mitteldeutsche Zeitung: Was das »Mosaik« war, muss man hierzulande kaum erklären: das erfolgreichste ostdeutsche Comic. Der Kunsthistoriker und Theologe Matthias Friske legt nun die erste populäre Geschichte des Periodikums vor. [...] Zuverlässig recherchiert und bestens informiert, bietet Friskes Buch, was von Hegen's Arbeit heute zu wissen ist.

Freie Presse: [...] eine ebenso spannende wie kritische Geschichte, die die Realitäten des DDR-Alltags bestmöglich einbindet.



Links oben:
Niemals gedankenlos singen – mit dem Lied denken und fühlen!
(Aus: *Handbuch des Pionierleiters*)

Rechts oben:
Goldmedaille für die DDR: 7 – 8 – 9 – 10 Klasse!
In Erinnerung an die vielfache Olympiasiegerin von Montreal 1976 Kornelia Ender aus Bitterfeld (*1958)

Unten:
Lehrling auf dem Weg zu seiner Schicht
Der sozialistische Mensch muss polytechnisch gebildet sein. Sorge dafür, dass deine Gruppe mit einer Brigade der sozialistischen Arbeit in Verbindung steht.
(Aus: *Handbuch des Pionierleiters*)

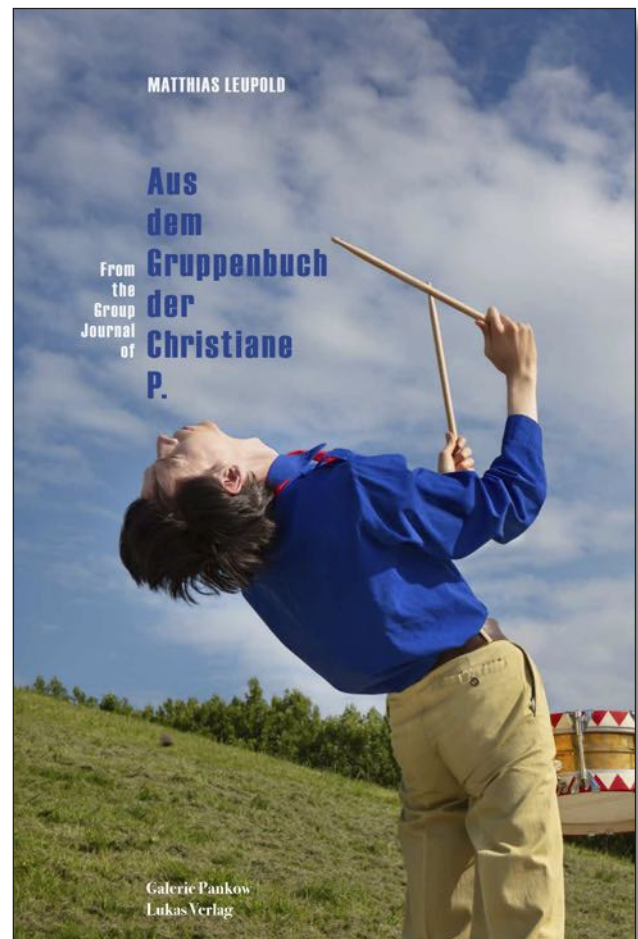
Matthias Leupold

Aus dem Gruppenbuch der Christiane P.

From the Group Journal of Christiane P.
Deutsch | Englisch

März 2024

Festeinband, 23 × 34,5 cm,
136 Seiten, 70 Farabbildungen
ISBN 978-3-86732-457-1
€ 30,00



Matthias Leupold erinnert sich in seinen szenischen Fotografien an seine Ost-Berliner Kindheit und Jugend in den sechziger bis achtziger Jahren unter den Bedingungen der Diktatur in der DDR und stellt die Kamera »in den toten Winkel jener Epoche«, wie Karl Corino seine Arbeitsweise 1995 treffend beschrieb.

Das Tragen von Uniformen – die der Pioniere, der Freien Deutschen Jugend, der paramilitärischen Gesellschaft für Sport und Technik und schließlich der Nationalen Volksarmee – war für Leupolds Generation eine Selbstverständlichkeit. Die DDR-Nomenklatura versuchte durch die Kinder- und Jugendorganisationen sowie durch ständige Propaganda von Beginn an das Denken und Handeln ihrer jungen Bürger zu prägen.

Der »Titel Aus dem Gruppenbuch der Christiane P.« spielt u. a. auf das Aufgehen des Individuums in der Gruppe an. Wer sich nicht unterordnete, wurde vom System ausgespielt: sei es die fallengelassene Goldmedaillengewinnerin oder sei es Matthias Leupold selbst, der 1982 wegen Nichtanzeige der Republikflucht eines Freundes in der Zentralen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR in Hohenschönhausen einsaß. Hier erlebte er die Entpersonalisierung als systematisches Mittel der Unterdrückung Andersdenkender.

Mit einem Text von Matthias Flügge.

Matthias Leupold, 1959 in Ost-Berlin geboren, studierte ab 1986 an der Hochschule der Künste (heute UdK) und war ebendort Meisterschüler bei Prof. Ludwig Thürmer. Von 2007 bis 2014 war er Rektor der von ihm begründeten BTK – Hochschule für Gestaltung in Berlin. Bis heute ist er Professor für künstlerische Fotografie und digitale Bildmedien an der Nachfolgeinstitution University of Europe for Applied Sciences. Leupold lebt und arbeitet in Berlin.

Leseprobe

Песенка о моей жизни (1957–1961)

А как первая любовь – она сердце жжёт.
А вторая любовь – она к первой льнёт.
А как третья любовь – ключ дрожит в замке,
ключ дрожит в замке, чемодан в руке.
А как первая война – да ничья вина.
А вторая война – чья-нибудь вина.
А как третья война – лишь моя вина,
а моя вина – она всем видна.
А как первый обман – да на заре туман.
А второй обман – закачался пьян.
А как третий обман – он ночи черней,
он ночи черней, он войны страшней.

Ach die erste Liebe*

Deutsch von Wolf Biermann (1973)

Ach, die erste Liebe
macht das Herz mächtig schwach,
Und die zweite Liebe
weint der ersten nur nach,
Doch die dritte Liebe
schnell den Koffer gepackt
schnell den Mantel gesackt
und das Herz splinternackt

Ach, der erste Krieg
da ist keiner schuld
Und beim zweiten Krieg
da hat einer Schuld
Doch der dritte Krieg
ist schon meine Schuld
ist ja meine Schuld
meine Mordsgeduld

Ach, der erste Verrat**
kann aus Schwäche geschehn
Und der zweite Verrat
will schon Orden sehn
Doch beim dritten Verrat
mußt du morden gehn
selber morden gehn
– und das ist geschehn

Ach, die erste Liebe
macht das Herz mächtig schwach...

* Bei Bulat Okudschawa trägt das Lied den Titel
»Lied über mein Leben«.

** Die dritte Strophe, die Wolf Biermann neu gefasst hat,
lautet wörtlich:

Ach der erste Betrug – Nebel im Morgenrot.
Und der zweite Betrug – Ausschwanken des Trunkenbolds.
Doch der dritte Betrug – er ist schwärzer als die Nacht.
Er ist schwärzer als die Nacht und furchtbarer als Krieg.

Bulat Okudschawa

Mein Jahrhundert. Lieder und Gedichte

Russisch | Deutsch

Mit einem Vorwort von Wolf Biermann

Übersetzt und herausgegeben von Ekkehard Maaß

März 2024

Klappenbroschur, 13,5 × 20 cm,

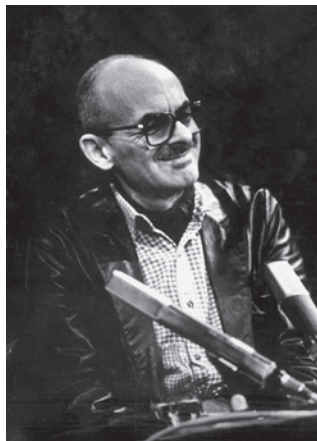
136 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-444-1

€ 20,00



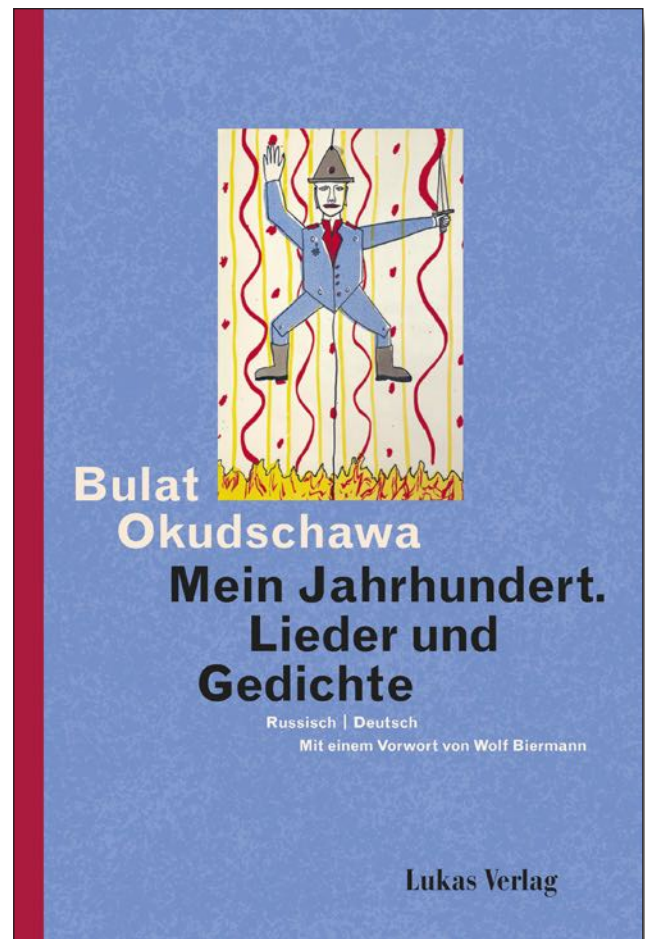
9 783867 324441



Bulat Okudschawa (1924–1997) war ein regimekritischer Moskauer Dichter, Chansonnier und Schriftsteller. Sein Vater wurde unter Stalin als angeblicher Trotzist erschossen, die Mutter verbrachte achtzehn Jahre in den Lagern Sibiriens.

Ende der 1950er Jahre begann Bulat Okudschawa, seine Gedichte zur Gitarre vorzutragen. Mit Bella Achmadulina, Jewgenij Jewtuschenko und Andrej Wosnesenskij wurde er zum Sprachrohr der Tauwettergeneration. Seine Lieder behandeln unter anderem das staatlich tabuisierte Leid der Stalinzeit und des Krieges. Sie wurden nachgesungen und von Tonband zu Tonband überspielt und erreichten ein Millionenpublikum. Bulat Okudschawa war mit vielen Dissidenten befreundet und ein wichtiger Vorbereiter von Glasnost und Perestroika.

In der DDR und bis heute haben sich vor allem **Wolf Biermann** sowie **Ekkehard Maaß** als Übersetzer, Interpreten und Freunde um Bulat Okudschawa und sein Werk verdient gemacht. Das Buch erscheint zu dessen hundertstem Geburtstag und enthält fünfzig seiner bekanntesten Lieder und Gedichte.



9 783867 323918

Salli Sallmann (Hg.)

Als ich wie ein Vogel war

Gerulf Pannach: Die Texte

Mit Anmerkungen und Anekdoten von Kuno Kunert

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 384 Seiten, 105 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-391-8 € 25,00

Das Buch ermöglicht einen gründlichen Blick auf das lyrische Schaffen des 1977 aus der DDR ausgebürgerten Liedermachers, Renft-Texters und Dissidenten Gerulf Pannach.

Leseprobe

22 Neighborhood Bully

Diesen Song würde ich lieben, egal wie der Text ist, weil »Neighborhood Bully« eine Rolling Stones-Nummer ist. Drei Akkorde und ab geht die Luzie. Kein Wunder, denn Mick Taylor spielt hier Gitarre. Hinzu kommt: Der Text ist auch großartig. Ein klares Bekenntnis zum Staat Israel und zum jüdischen Volk, gegen die Heuchelei der Friedensfreunde. Es kursiert die Mär, das Lied sei auf YouTube wegen Hassrede gecancelt worden, aber das stimmt nicht.

Merkwürdigerweise gibt es in der deutschen Sprache keine eindeutige Entsprechung für das englische Substantiv »bully« und das entsprechende Verb »to bully«. Obwohl es auch in Deutschland »bullies« gibt, und nicht zu knapp. Und ich meine nicht Michael Herbig. Der »bully«, das ist der Typ auf dem Schulhof, vor dem alle – jedenfalls alle Leute, die kleiner und schwächer sind als er – Angst haben. Der ihnen Schutzgeld abnimmt und sie aus Daffke – wie wir früher in Berlin gesagt hätten – vermöbelt. Später lungert er an einer Straßenecke herum und betreibt sein Geschäft im größeren Stil – bis die echten harten Jungs auftauchen, die in der Nachbarschaft Drogen verticken, die kleinen Ladenbesitzer terrorisieren und den »bully« entweder rekrutieren oder derart einschüchtern, dass er fortan brav seinen Job an der Tankstelle oder wo auch immer versieht und darauf achtet, nicht in Schwierigkeiten zu geraten. Denn er ist im Herzen feige.

In deutschen Wörterbüchern finde ich: »Rabauke, Rüpel, Schläger, Tyrann«. Und für das, was er tut: »drangsalieren, einschüchtern, tyrannisieren«. Alles richtig, nur haben diese Wörter nicht ganz das Spezifische des englischen »bully«. Etwas näher kommt der in den 1950ern und 1960ern populäre Begriff »Halbstarke«. Aber das Wort ist auch merkwürdig, weil der Halbstarke ja ganz schön zuschlagen kann. Schwer also, den Titel dieses Dylan-Songs zu übersetzen: Der örtliche Halbstarke? Der Rüpel, der die Nachbarschaft tyrannisiert? So etwa.

Und natürlich ist Israel gemeint. Israel in den Augen der Pazifisten und Postkolonialen, der linken Antisemiten, der nützlichen Idioten der arabischen Nationalisten und muslimischen Maximalisten.

Der jüdische Staat, so Dylan, schuf einen Garten Eden im Wüstensand; doch seine Feinde, die in einer gewaltigen Überzahl sind, behaupten, das Land gehöre ihnen. Als er im Sechstagekrieg die Armeen zerstörte, die ihn lynchen sollten, wurde er kritisiert; dito, als er im Irak eine Atomwaffenfabrik zerstörte. Seine Verbündeten verkaufen ihm veraltete Waffen, würden aber nie eigene Soldaten schicken, um ihn zu verteidigen. Er ist von Pazifisten umringt, die nur darauf warten, dass er einschläft, wie Hunde auf ihr Fressen warten.

Am 7. Oktober 2023 schlief er. Der Lynchmob bekam freie Hand. Und überall in der Welt empörte man sich – gegen die Zionisten, gegen die Juden.

So hatte Dylan Recht, wenn er in diesem Song nicht nur Israel meint, sondern das jüdische Volk, »den Juden«, dem man vorwirft, überhaupt am Leben zu sein, der sich nicht wehren soll, wenn man ihm die Tür eintritt, der aus jedem Land der Erde vertrieben wurde, überall im Exil ist, den jeder Irre legal töten darf, dessen heilige Schriften zertrampelt wurden, dem gegenüber kein Vertrag gilt; und der dennoch aus den Krümeln, die man ihm zuwarf, Reichtum machte, dessen medizinische Kenntnisse seit der Antike geschätzt werden; der alle Reiche, die ihn versklaven wollten und versklavt haben, überdauert hat und wohl überdauern wird bis ans Ende der Zeit.

Zuweilen konnten sich Juden einbilden, sie seien nicht gemeint, wenn Israel kritisiert wird. Manche wollen es gern immer noch glauben. Aber seit dem 7. Oktober 2023 sind es weniger.

Tatsächlich lässt sich das zionistische Projekt nicht von der Geschichte des jüdischen Volkes trennen. Ich verwende bewusst das Wort »Volk«, nicht »Menschen jüdischen Glaubens«. Juden begreifen sich nicht als Konfession, sondern als »Stamm«, egal ob sie religiös sind oder nicht. Vor 1933 mag es legitim gewesen sein, nein, war legitim, den Zionismus infrage zu stellen. Meine Großeltern väterlicherseits waren als assimilierte Juden und deutsche Patrioten gegen den Zionismus, dito der älteste und der jüngste Sohn (mein Vater). Ja, man machte sich über die unter deutschen Juden kursierende Wiederentdeckung des Hebräischen lustig: grüßte sich etwa mit »Schalomwiedebomm!« Das Jiddische gar war verpönt und verboten: Wer im Hause meiner Großeltern Wörter wie »meschugge« oder »Mischpoche« verwendete, musste einen Groschen Strafe zahlen.

Nur mein Onkel Ludwig und seine Frau Lotte waren Zionisten. Und doch musste mein Vater 1935 nach Palästina, weil man ihn nirgendwo sonst haben wollte. »Kommen Sie aus Überzeugung oder aus Deutschland?«, fragte man in Tel Aviv und Jerusalem Neuankömmlinge nach 1933. Die Diskussionen um die Berechtigung eines jüdischen Staates erwiesen sich für die Familie Posener wie für Millionen andere als abstrakt. Konkret hieß es gehen oder sterben, wie mein etwas meschuggener Großonkel Alfred Oppenheim, der 1933 durch Lichterfelde radelte und alle mit einem fröhlichen »Heil Hitler!« grüßte. Zehn Jahre später wurde er nach Theresienstadt abtransportiert und starb dort kurz nach der Ankunft.

Nichts ist unwahrer als die Behauptung, der Zionismus sei ein koloniales, imperialistisches Projekt. Er war und ist eine antiimperialistische, nationale Befreiungsbewegung.

Dieser Song und die erste Fassung dieser Exegese wurden vor dem 7. Oktober 2023 geschrieben. Seitdem fragen sich Israels Feinde: »Was wird aus Gaza?«, Israels Freunde: »Was wird aus Israel?« Und umgekehrt. Ich weiß das auch nicht. Aber dass dieser Song von Bob Dylan wahr ist, das weiß ich.

Alan Posener

Shot Of Love

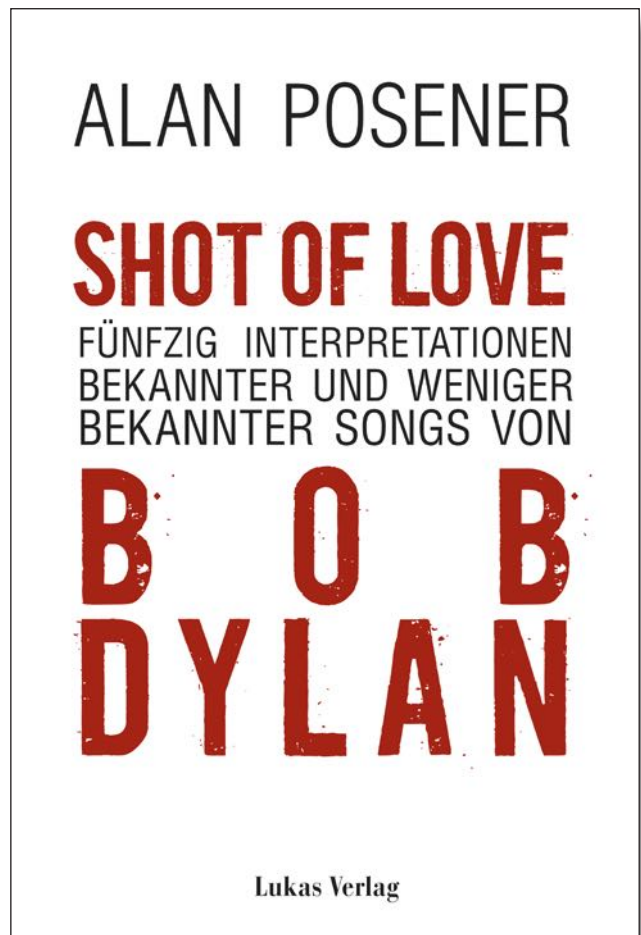
Fünzig Interpretationen
bekannter und weniger bekannter Songs
von Bob Dylan

Februar 2024

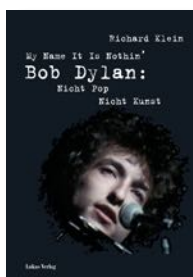
Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 185 Seiten

ISBN 978-3-86732-441-0

€ 25,00



Alan Posener schreibt am liebsten über Sachen, von denen er wenig versteht, weil er dabei etwas lernt. Deshalb hat er schon als Lehrer nie zweimal denselben Stoff unterrichtet, jedenfalls nicht auf die gleiche Weise. Auf der Uni war er als Funktionär der maoistischen KPD tätig und studierte nebenbei Germanistik und Anglistik. Danach wurde er verbeamtet. Aus Langeweile wurde er Schriftsteller, aus Geldmangel Journalist, aus Überzeugung landete er bei der »Welt«. Außerdem singt er in einer Rockband. Sein neuestes Buch verdankt sich der Lektüre von Bob Dylans Textsammlung »Die Philosophie des modernen Songs«. Posener hat fünfzig der etwa siebenhundert Dylan-Lieder ausgewählt, um deren Texte (und nur die Texte) auf sehr persönliche Weise als Lyrik zu analysieren. Aus Liebe. Aus Zorn. Bewundernd und kritisch. Auf jeden Fall mit Leidenschaft. Und in der Hoffnung, den Liedern und den Lesern etwas zu geben.



Richard Klein

My Name It Is Nothin'

Bob Dylan: Nicht Pop, nicht Kunst

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm, 397 Seiten

ISBN 978-3-936872-45-3 UVP € 24,90

Karl Gedlicka in »concerto«: Richard Kleins [Buch] bietet keine leichte Lektüre, aber eine lohnende. Der Richard-Wagner-Kenner setzt sich mit dem Instrumentarium eines Musikwissenschaftlers mit dem Phänomen Dylan auseinander. Besonders Augenmerk gilt dabei dem Phänomen der Stimme [...]. Was Klein dabei – entgegen dem hartnäckigen Klischee, Dylan schreibe großartige Songs, könne aber nicht singen – zutage fördert, gehört zum Erkenntnisreichsten und Intelligentesten, was in deutscher Sprache bisher über Dylan geschrieben wurde.

AKTUALISIERTE NEUE AUFLAGE !

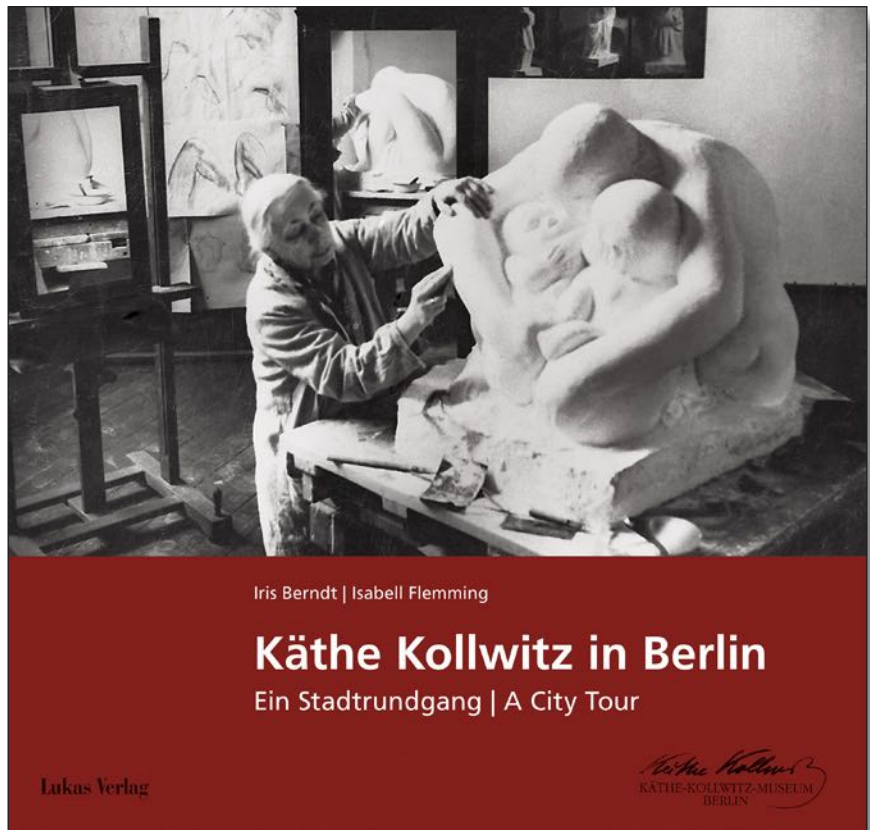
Iris Berndt und Isabell Flemming

Käthe Kollwitz in Berlin

Ein Stadtrundgang | A City Tour

Frühjahr 2024

Klappenbroschur, 21 × 20 cm,
56 Seiten, 38 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-468-7
€ 12,00



52 Jahre lang lebte die in Königsberg geborene Käthe Kollwitz (1867–1945) in Berlin – die wachsende Metropole mit ihren Widersprüchen war ihr zur Heimat geworden. Die Publikation stellt dreizehn Orte in der Stadt vor, die im Leben der Künstlerin von Bedeutung waren. Dabei wird deutlich, dass Käthe Kollwitz nicht nur in Prenzlauer Berg ihre Bahnen zog. Ateliers, Ausstellungen, Freunde finden sich auch im Berliner Umland oder in der bis 1920 noch selbständigen Stadt Charlottenburg. Eine Karte erleichtert die Benutzung und lädt ein, selbst auf Erkundung zu gehen.

Mit der zweisprachigen, handlichen Broschüre wurde eine neue Reihe des 1986 gegründeten Käthe-Kollwitz-Museums Berlin eröffnet. Dessen Umzug aus der Fasanenstraße ins Schloss Charlottenburg bot den willkommenen Anlass für eine aktualisierte Neuauflage des seit längerem vergriffenen Titels.



Käthe-Kollwitz-Museum Berlin (Hg.)

Käthe Kollwitz und ihre Freunde

Katalog zur Sonderausstellung anlässlich des 150. Geburtstages von Käthe Kollwitz

Klappenbroschur, 21 × 26 cm, 160 Seiten, 184 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-282-9 € 20,00



Der Ausstellungskatalog spürt beispielhaft ausgewählten Freundschaften Käthe Kollwitz' nach und lässt Kunstwerke, Briefe, Fotos und Dokumente ihre je eigene Geschichte erzählen.

Detlef Brennecke

Der Berliner Bierboykott von 1894

Februar 2024

Festeinband, 22,5 × 21 cm,
230 Seiten, 129 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-447-2
€ 24,90



9 783867 324472



Bier war am Ende des 19. Jahrhunderts *das* Getränk der Berliner. Die Industrialisierung nahm zu, und mit ihr wuchs die Zahl der Einwohner der Stadt – vor allem in den Arbeiter-vierteln. Bald war die Berliner Bierindustrie die größte in Europa. Und eine Schlüsselindustrie.

Nachdem 1890 die erneute Verlängerung des Gesetzes »gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie«, des Sozialistengesetzes, gescheitert war, wurden besonders die Brauereien zum Ziel der Agitation einer immer selbstbewusster auftretenden Arbeiterschaft. Ein Beispiel hierfür ist die heute weitgehend vergessene Geschichte, wie ein paar Böttcher in einer Kneipe im Berliner Vorort Rixdorf beschlossen hatten, den 1. Mai 1894, den Tag der Arbeiterbewegung, als Ruhetag zu feiern, und wie sich daraus ein acht Monate währender Kampf zwischen Brauereiarbeitern und »Bierprotzen« entwickelte.

Gewonnen hatte am Ende keine der beiden Parteien, denn sie hatten durch ihre Einigung am 24. Dezember 1894 gemeinsam ein Regelwerk zustandegebracht, das den Grundstein legte zu den Prinzipien heutiger Sozialpartnerschaft.

Detlef Brennecke bringt die Geschichte des Berliner Bierboykotts von 1894 in ihren dramatischen und amüsanten Momenten auf unterhaltsame Weise wieder in Erinnerung.



Detlef Brennecke

Der »Spandauer Bock«

Eine Berliner Lokal-Geschichte

Festeinband, 22,5 × 21 cm,
240 Seiten, 120 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-380-2 € 24,90



9 783867 323802

Detlef Brennecke

Die von Schaeffer-Voits

Eine der schillerndsten Familien im preußischen Berlin

Festeinband, 22,5 × 21 cm,
237 Seiten, 140 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-412-0 € 24,90



9 783867 324120



Winfried Helm und
Linda Keyserlingk-Rehbein (Hg.)

Ich habe die tschechische Sprache geheiratet

Reiner und Elisabeth Kunze

Deutsch | Tschechisch

August 2024
Festeinband, 24 × 23 cm,
ca. 140 Seiten, mit Abbildungen
ISBN 978-3-86732-452-6
€ 20,00



9 783867 324526

Reiner Kunze, 1933 in Oelsnitz im Erzgebirge geboren, zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen Lyrikern der Gegenwart. Seine Gedichte, oft kurz und prägnant, wirken zeitlos in dem Bemühen, Diktaturen etwas Humanes entgegenzusetzen. Sie sind stark beeinflusst von der tschechischen Poesie. Mit bekannten tschechischen Dichtern wie Jan Skácel, Milan und Ludvík Kundera verbindet ihn eine jahrzehntelange enge Freundschaft. Ermöglicht hat dies seine 1933 in der Tschechoslowakei geborene Frau Elisabeth. Sie schuf nicht nur die sensiblen Übersetzungsgrundlagen für Kunzes zahlreiche Nachdichtungen aus dem Tschechischen. Durch ihre Tätigkeit als Ärztin konnte sie dem in der DDR verfolgten Dichter auch finanzielle Sicherheit geben.

Mit dem 1976 in Westdeutschland erschienenen Prosaband »Die wunderbaren Jahre« wird Kunze zum Bestsellerautor. Er rechnet darin mit der Ideologie des Sozialismus ab, beschreibt eine Jugend, der die Freiheit individueller Entfaltung verweigert wird, und schildert die Not verfolgter tschechischer Autoren. Der staatliche Druck auf den kritischen Autor wächst, 1977 erfolgt die erzwungene Ausreise aus der DDR. Seither lebt er zusammen mit seiner Frau in Erlau bei Passau.

Der zweisprachige Katalog der Ausstellung »Ich habe die tschechische Sprache geheiratet« würdigt den Lyriker und Übersetzer Reiner Kunze im deutsch-tschechischen Kontext und beleuchtet zugleich die zentrale Rolle, die seine Frau für sein Leben und Werk innehat. Fotos und Dokumente aus dem Archiv der Reiner und Elisabeth Kunze-Stiftung illustrieren den gemeinsamen Lebensweg. Eine Porträtserie des Passauer Fotografen Rudolf Klaffenböck zeigt das Paar im Jahr 2023, in dem Reiner und Elisabeth Kunze 90 Jahre alt geworden sind. Essays vertiefen die Ausstellungsinhalte in internationaler Perspektive.

Lothar C. Poll (Hg.)

1948. Ein Augenblick Berlin

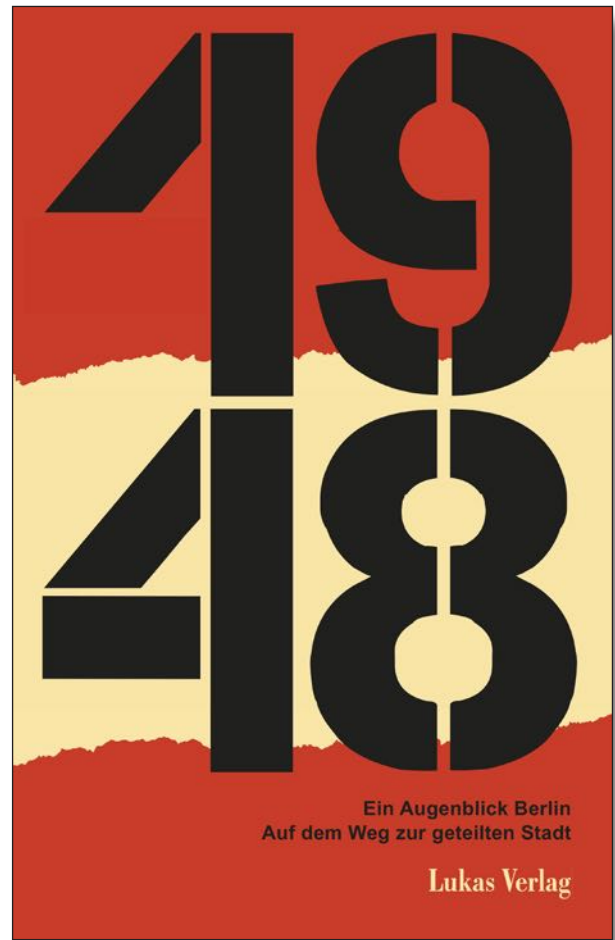
Auf dem Weg zur geteilten Stadt

Januar 2024

Klappenbroschur, 13,5 × 21 cm,
232 Seiten, 22 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-442-7
€ 24,00



9 783867 324427



Dieses Buch wirft – dreieinhalb Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges und des Zusammenschlusses der beiden deutschen Nachkriegsversuche – einen Blick zurück auf 1948. Auch das war ein Schlüsseljahr, ein Schicksalsjahr, in seiner Bedeutung vergleichbar mit 1933. (Denn schon da und nicht erst 1945 erfolgte der Zusammenbruch von Recht und Gesittung.) Die dramatischen politischen und kulturellen Ereignisse von 1948 müssen als Resultat dieser früheren und als Ausgangspunkt der künftigen Entwicklungen begriffen werden. Es war das Jahr, das über drei Jahrzehnte das fortan gesplante Land formte. Und ohne 1948 ist auch die Gegenwartigkeit unserer Geschichte nicht zu verstehen. Deshalb werden hier einige wichtige historische Texte noch einmal versammelt: als Beweisstücke zum Nachlesen und zur Orientierung in unruhiger Zeit.

Mit Texten von Walter Dirks, Rudolf Herrnstadt, Kurt Hiller, Franz Karl Maier, Edgar Morin, Karna Niehoff, Erik Reger, Carl Severing, Günther Weisenborn, Uwe Wesel und Wolfgang Weyrauch

Lothar C. Poll, der Herausgeber dieser Textsammlung, war jahrzehntelang dem »Tagespiegel« eng verbunden, darunter von 1984 bis 1993 als dessen Verleger. Geprägt von Persönlichkeiten wie Erik Reger und Franz Karl Maier, war diese streitbare und gradlinige Berliner Tageszeitung lange Zeit ein nicht wegzudenkender Teil der Geschichte der Stadt und des Landes.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Hildtrud Ebert

Erhard Frommhold und die Fundus-Bücher

Die ersten Jahre

Januar 2024

Festeinband, 13 × 21 cm,

96 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-438-0

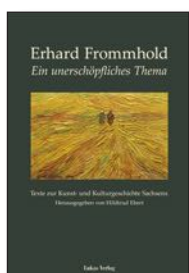
€ 15,00



9 783867 324380



Als der Rowohlt Verlag 1955 seine »deutsche enzyklopädie« auf den Markt brachte, konnte Erhard Frommhold den VEB Verlag der Kunst Dresden, wo er als Lektor arbeitete, vom Aufbau einer eigenen Theoriereihe überzeugen. Der Name FUNDUS war schnell gefunden und nicht ohne Hintersinn gewählt. Denn mit dem publizistischen Zugriff auf ein historisches Erbe sollte nichts weniger als eine marxistische Kunstwissenschaft begründet werden. Der österreichische Schriftsteller Ernst Fischer, dessen Text »Von der Notwendigkeit der Kunst« 1959 als erster Band der Reihe erschien, hatte dieser Idee spontan zugestimmt – nicht zuletzt, um den Marxismus als geistige Position gegen seine orthodoxe Auslegung zu verteidigen. Dass dies bald schon den Argwohn der Politik weckte, verwundert nicht. Die Schriften von Fischer, Ehrenburg, Childe, Caudwell, Laming, Lunatscharski, Białostocki, Neutra und anderen, die Frommhold in den ersten Jahren veröffentlichte, waren in der Tat nur schwer in den Kanon sozialistischer Kultur integrierbar. Daher wurde der Verlag 1964 gezwungen, die vulgarsoziologischen »Grundgesetze der Kunst« von Todor Pawlow in die Reihe aufzunehmen. Da war das diskreditierende Wort von der »intellektuellen Kunstliteratur« bereits gefallen. Auch die Stimmen aus dem DDR-Kulturministerium, die Frommholds Entlassung als Cheflektor forderten, waren nicht mehr zu überhören.



Erhard Frommhold

Ein unerschöpfliches Thema

Texte zur Kunst- und Kulturgeschichte Sachsens. Herausgegeben von Hildtrud Ebert

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 316 Seiten, 33 Schwarzweiß- und 9 Farabbildungen

ISBN 978-3-86732-047-4 UVP € 9,95



9 783867 320474

Die meisten Gäste, die 1991 zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises an Wolf Biermann geladen waren, hörten den Namen Erhard Frommhold vermutlich zum ersten Mal, als der Dichter in seiner Rede ihn zum Häuflein der »Aufrechten« zählte. Biermanns Würdigung galt einem leidenschaftlichen Büchermacher, der in der normativ geprägten Kultur der DDR eine andere Lesart von Kunst und Geschichte ermöglicht hat.

Stadt- und Regionalmuseum Perleberg (Hg.)

De plattdüütsch Duden

Eine Wortgutsammlung aus der Westprignitz
von Franz Giese (1894–1981)

Herbst 2024

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 500 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-469-4

ca. € 40,00



Regionale Dialekte, die sich über Jahrhunderte im deutschen Sprachraum entwickelt haben, spielen im öffentlichen und privaten Gebrauch immer weniger eine Rolle und sind vom Aussterben bedroht. Besonders in Norddeutschland, wo jahrhundertlang niederdeutsche Mundarten gepflegt wurden, ist das der Fall. Diese Entwicklung sah der Schönfelder Dorfschullehrer Franz Giese (1894–1981) kommen und sammelte in den 1960er und 1970er Jahren »alle Wörter, die in der plattdeutschen Umgangssprache des 19. und 20. Jahrhunderts unter halbwegs intelligenten und praktisch gebildeten Dorfbewohnern gebräuchlich sind oder waren«.

Franz Giese, 1894 als Sohn eines Bauern in Premslin bei Perleberg in dem »oll Schassehhuus« geboren und somit ein Kind der Prignitz, interessierte sich stets für Geschichte, Sprache und Brauchtum seiner Heimat. Er studierte Philologie und absolvierte eine Ausbildung zum Volksschullehrer. Von 1924 bis 1960 unterrichtete er in Schönfeld bei Perleberg. Als Pensionär verfasste Giese eine zehnbändige Dorfchronik von Premslin, zu der er als Anhang von 1973 bis 1978 das voluminöse Manuskript eines »plattdüütsch Dudens« erstellte. Diese atemberaubende Sammlung umfasst ungefähr 30 000 Wörter und Wendungen, zu denen er Ableitungen und Verwendungsbeispiele, Varianten und Herkunftsbelege mitteilt.

Das Stadt- und Regionalmuseum Perleberg, dem Franz Giese sein Gesamtwerk noch zu Lebzeiten überlassen hatte, gibt den plattdeutschen Duden nun ungekürzt als Nachschlagewerk und praktischen Ratgeber für die niederdeutsche Mundart und ihre Pflege und Bewahrung heraus. Die Transkription des starken Manuskriptes besorgte Jannes Czubatynski.

[BACKLIST]

Uwe Neumärker und Johannes Tuchel

Der 20. Juli 1944 im »Führerhauptquartier Wolfschanze«

Klappenbroschur, 17 × 24 cm,
372 Seiten, ca. 240 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-342-0
€ 24,90

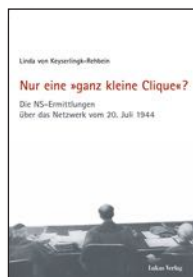


9 783867 323420



Auch 75 Jahre nach dem gescheiterten Attentat und Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 beschäftigen uns die Ereignisse dieses Tages. Die Autoren geben eine Übersicht über Errichtung und Funktion des »Führerhauptquartiers« in Ostpreußen sowie über zentrale politische Entscheidungen, die dort getroffen wurden. Im Mittelpunkt des Bandes aber stehen die Abläufe des 20. Juli 1944 in der »Wolfschanze«, von Stauffenbergs Ankunft bis zu Hitlers nächtlicher Rundfunkansprache. Mit vielen Fotos, Dokumenten und Zeitzeugenberichten versehen, vermittelt er ein genaues wie spannendes Bild dieses zentralen Tages der deutschen Geschichte.

[Uwe Neumärker](#) ist Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.
[Johannes Tuchel](#) ist Leiter der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
Beide Autoren sind ausgewiesene Experten zu diesem Thema.



9 783867 323031

Linda von Keyserlingk-Rehbein

Nur eine »ganz kleine Clique«?

Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm, 707 Seiten, 90 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-303-1 € 34,90

Süddeutsche Zeitung: »Zukünftig wird man in der Einschätzung des Attentats vom 20. Juli 1944 ohne Bezug auf diese Monografie nicht auskommen. Nach langer Zeit, die gefüllt war mit Detailuntersuchungen, liegt jetzt eine Gesamtübersicht des Netzwerks des deutschen Widerstands vor. Und zwar in einer Form, um die sie die damaligen NS-Ermittlungsbehörden, die vor der schwierigen Aufgabe standen, in kurzer Zeit das »Wer, wie, was« des Attentats aufzuklären, beneidet hätten.«

Christin Sandow und Johannes Tuchel

Der 20. Juli 1944 in Berlin

Juli 2024

Klappenbroschur, 17 × 24 cm,
ca. 300 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-463-2
ca. € 24,90



Im Zentrum der historischen Ereignisse vom 20. Juli 1944 in Berlin steht der Bendlerblock, damals Sitz des Befehlshabers des Ersatzheeres. Der Band zeichnet die politische Geschichte dieses Gebäudekomplexes (u. a. Reichsmarineamt, Reichswehrministerium, Allgemeines Heeresamt) nach, bevor er sich der hier betriebenen Staatsstreichplanung um Claus Schenk Graf von Stauffenberg seit dem Herbst 1943 widmet.

Detailliert werden die konkreten Vorbereitungen im Juli 1944, der Fehllarm vom 15. Juli 1944 und schließlich der Umsturzversuch selbst am 20. Juli 1944 nachgezeichnet. Mit der Erschießung Stauffenbergs und seiner Mitverschworenen im Hof des Bendlerblocks in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 endete dieser Versuch der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus.

Der Band ergänzt das ebenfalls im Lukas Verlag erschienene Buch von Johannes Tuchel und Uwe Neumärker »Der 20. Juli 1944 im »Führerhauptquartier Wolfsschanze«.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Andreas Wilkens (Hg.)

»Wir kämpfen für ein Europa des Friedens«

Europapläne im deutschen und europäischen Widerstand 1939–1945

März 2024

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 330 Seiten

ISBN 978-3-86732-070-2

ca. € 29,80



Mit Beiträgen von

Robert Belot, Antonella Braga,
Jan Willem Brouwer, Christoph Brüll,
Willy Buschak, Christian Chevandier,
Vladimir Goněc, Gilles Grin, Michael
Kißener, Guido Levi, Wilfried Loth,
Pénélope Léa Patry, Ulrich Pfeil,
Daniela Preda, Joachim Scholtyseck und
Andreas Wilkens



Andreas Wilkens (Hg.)

»Wir kämpfen für ein Europa des Friedens«

Europapläne im deutschen
und europäischen Widerstand
1939 – 1945

Lukas Verlag

Die Idee einer friedlichen europäischen Einigung reicht historisch weit zurück. Wenig bekannt ist, dass »Europa« als Friedensziel auch im Widerstand gegen den Nationalsozialismus eine bedeutende Rolle spielte. Vor allem während der Kriegsjahre entwickelten sehr verschiedenartige Gruppen entsprechende Überlegungen und Pläne. Bei allen Unterschieden hatten sie einen gemeinsamen Ansatz: Um zukünftig Konflikte zu vermeiden, bedurfte es neuer Antworten auf die Frage nach dem europäischen Zusammenleben. Die einfache Rückkehr zum Nebeneinander souveräner Nationalstaaten schien nach den Erfahrungen des Krieges wenig hilfreich. Allerdings gab es auch einen offenen Zwiespalt, denn wurde der Befreiungskampf nicht auch im Namen der nationalen Souveränität geführt?

Sechzehn Beiträge zu den Widerstandsbewegungen in Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, der Tschechoslowakei und Deutschland ermöglichen ein differenziertes Bild davon, ob und unter welchen Bedingungen die »europäische Einigung« eine verbindende Zielvorstellung für die Nachkriegszeit war. Viele Akteure sind bekannt, einige spielten eine wichtige politische Rolle in der Nachkriegszeit: Henri Frenay, Jean Monnet, André Philip, Ernesto Rossi, Alberto Spinelli, Helmuth von Moltke, Willy Brandt, Hilda Monte, Willem Drees, Antonin Basch, Edvard Beneš, Milan Hodža. In einer besonderen Lage befanden sich die Kreise des deutschen Widerstands und Exils, da damals das Fortbestehen Deutschlands und somit seine Teilnahme am demokratischen »Europa« überhaupt in Frage standen.

Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Reihe A: Analysen und Darstellungen | Band 13

Christiane Moll

Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose

Eine politische Doppelbiographie

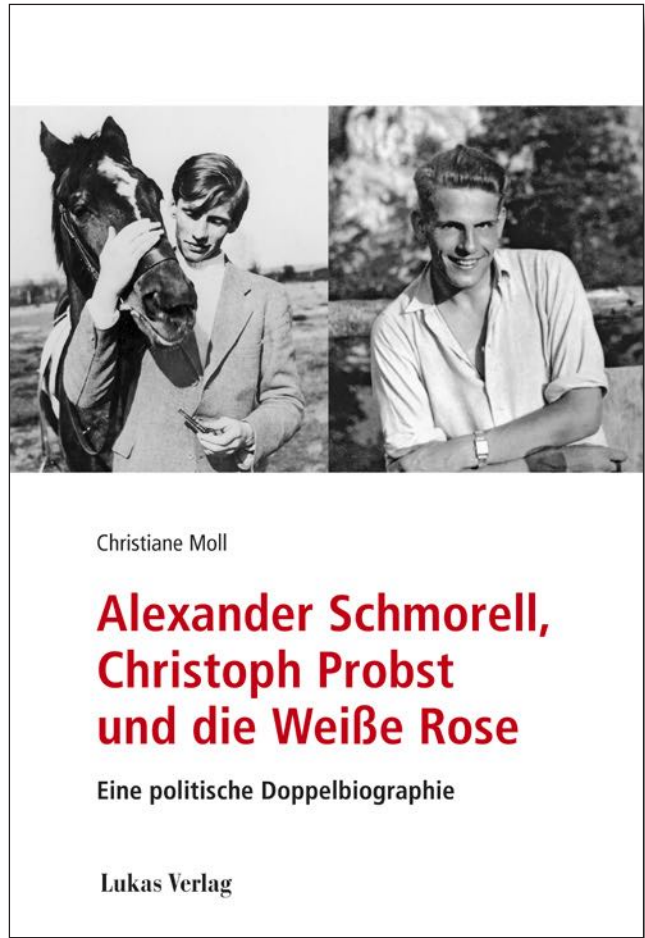
Sommer 2024

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 320 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-464-9

ca. € 30,00



In der Erinnerung an die Münchner Widerstandsgruppe der Weißen Rose stehen heute Hans und Sophie Scholl im Zentrum. Ihre Mitstreiter werden vielfach nur unzureichend gewürdigt. Wer sich mit der Geschichte der Weißen Rose und insbesondere den Lebenswegen aller Beteiligten näher befasst, stellt jedoch eine Vielzahl von Beziehungen, Verflechtungen und Gemeinsamkeiten fest.

Bei Alexander Schmorell und Christoph Probst ist es kaum möglich, sich dem einen zu nähern, ohne den anderen ausführlich zu würdigen. Zu viel haben sie in ihrem kurzen Leben gemeinsam unternommen und gedacht, als dass ihre Geschichte jeweils einzeln erzählt werden sollte. Vielmehr ist es folgerichtig, ihre Lebenswege in einer politischen Doppelbiographie zu verfolgen. Zwar werden die Herkunft und frühe Jugend für beide separat nachgezeichnet, doch war ihr Leben ab 1935 derart miteinander verwoben, dass es genau in dieser Verflochtenheit dargestellt werden soll.

Zwei Biographien, zwei weltanschauliche Entwicklungen mit vielen Berührungspunkten, die zum gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus führten.

**Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und
Widerstand im Nationalsozialismus | Band 6**



Iva Arakchiyska
Kann ein Mensch dabei untätig bleiben?
 Hilfe für verfolgte Juden in Bulgarien 1940–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 208 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-254-6 € 25,-



Katrin Reichelt
Der Wald war ein letzter Ausweg
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Weißrussland 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 448 Seiten,
 132 teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-275-1 € 25,-



Tanja von Fransecky
Sie wollten mich umbringen, dazu mussten sie mich erst haben
 Hilfe für verfolgte Juden in den deutsch besetzten Niederlanden 1940–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 320 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-256-0 € 25,-



Claudia Schoppmann
Das war doch jenseits jeder menschlichen Vorstellungskraft
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Norwegen 1940–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 232 Seiten,
 110 teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-257-7 € 25,-



Katrin Reichelt
Rettung kennt keine Konventionen
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Lettland 1941–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 264 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-255-3 € 25,-



Mariana Hausleitner
Eine Atmosphäre von Hoffnung und Zuversicht
 Hilfe für verfolgte Juden in Rumänien, Transnistrien und Nordsiebenbürgen 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 296 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-348-2 € 25,-



Katrin Reichelt
Von der Unmöglichkeit, die richtige Entscheidung zu treffen
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Litauen 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 476 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-343-7 € 25,-



Sara Berger
Ich gebe zu, dass mir manchmal die Hände zitterten
 Hilfe für verfolgte Juden in Italien 1943–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 536 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-398-7 € 25,-



Susanne Zeller

Der Unbeugsame

Der Seemann Gustav Pietsch im Widerstand gegen das NS-Regime in der Freien Stadt Danzig und Polen

ca. Juni 2024

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 300 Seiten, ca. 20 Abbildungen

ISBN 978-3-86732-467-0

ca. € 29,80



9 783867 324670

Manfred Mugrauer (Hg.)

Wir hätten es nicht ausgehalten, dass die Leute neben uns umgebracht werden

Hilfe für verfolgte Juden in Österreich 1938–1945

Festeinband, 17 × 24 cm,

444 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-414-4 € 25,-



9 783867 324144



Susanne Zeller

Der Unbeugsame

Der Seemann Gustav Pietsch
im Widerstand gegen das NS-Regime
in der Freien Stadt Danzig und Polen

Lukas Verlag

Der Veteran der Kaiserlichen Marine und nichtjüdische Zionist Gustav Pietsch (1893–1975) gehört zu den vergessenen Persönlichkeiten des Rettungswiderstandes gegen das NS-System. Der in jungen Jahren noch nationalkonservativ gesinnte Seemann leistete gemeinsam mit seiner Frau Gertrude zunächst politischen Widerstand in der Freien Stadt Danzig. 1935 wurde er im Auftrag der Jewish Agency seemännischer Leiter der zionistischen Fischerei- und Seefahrtsschule im polnischen Gdynia. Dort ermöglichte er unter Einsatz von Leib und Leben die Auswanderung vieler polnischer junger Juden und Jüdinnen ins britische Mandatsgebiet Palästina. Ende 1938 musste die Familie selbst dorthin fliehen. In Israel wurde Gustav Pietsch 1952 erster Verwalter im israelischen Hafen Eilat. 1958 zog das Ehepaar Pietsch für kurze Zeit nach Deutschland und wanderte 1961 nach Westaustralien aus.

Die Autorin der in diesem Buch rekonstruierten Geschichte war eher zufällig auf die Spuren dieses bewegenden Schicksals gestoßen. Daraus folgte ein umfangreiches Forschungsprojekt mit Recherchen in deutschen, polnischen und israelischen Archiven und 2023 schließlich sogar die Begegnung mit Pietsch' Nachfahren im australischen Perth.

Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Reihe A: Analysen und Darstellungen | Band 19

Katja Ostheimer

Aber ich bitte Euch alle um das Eine: Schämt Euch unser nicht!

Elisabeth Schumacher im Widerstand der Roten Kapelle

Mai 2024

Festeinband, 17 × 24 cm,
ca. 450 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86732-465-6
ca. € 29,80



Ludger Fittkau

Man lebt ja nicht um seiner selbst willen

Die Frauenrechtlerin Käthe Kern und
der 20. Juli 1944

Festeinband, 17 × 24 cm,
343 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-435-9 € 29,80



Die selbständige Grafikerin Elisabeth Schumacher und ihr Ehemann, der Bildhauer Kurt Schumacher, gehören zum Berliner Widerstandsnetzwerk der Roten Kapelle. Als Teil des Widerstandskreises um Harro Schulze-Boysen wenden sie sich mit zahlreichen Aktivitäten immer entschiedener gegen den Nationalsozialismus. Beide werden vom Reichskriegsgericht im ersten Prozess gegen Mitglieder der Roten Kapelle zum Tode verurteilt und am 22. Dezember 1942 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee ermordet.

Bisher war über die Lebensdaten hinaus nur wenig über das Ehepaar bekannt. Die Gestapo hatte 1942 bewusst alles vernichtet, was an sie erinnern könnte. Die vollständige Auswertung des Nachlasses von Elisabeth Schumacher in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, vor allem ihrer Briefe, ermöglicht nun einen Einblick in ihre Kindheit und Jugend, ihren beruflichen Werdegang und die enge Beziehung zu ihrer Familie und ihrem Ehemann. Fotos dokumentieren das künstlerische Wirken des Ehepaares.

Zusätzlich gelingt durch eine Vielzahl von Gesprächen mit Nachfahren von Elisabeth und Kurt Schumacher sowie Angehörigen ihrer Freundinnen und Freunde eine sehr persönliche Annäherung an ihren Lebensweg.

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus | Band 4

Herausgegeben von der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Diana Schulle

Übergangslösung

Das jüdische Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen 1934–1942

Sommer 2024

Festeinband, 17 × 24 cm,
ca. 350 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86732-466-3
ca. € 29,80

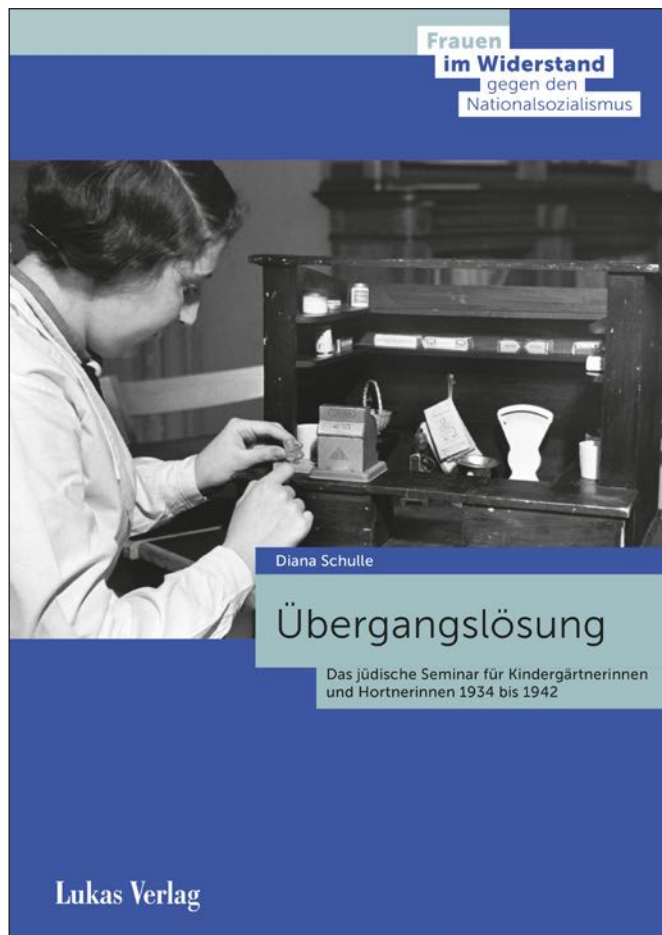


Gerhard Hochhuth

Ich habe kein »Klassenbewusstsein« – nur Menschenbewusstsein

Rose und Bodo Schlösinger und die Rote Kapelle

Festeinband, 17 × 24 cm,
395 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-436-6 € 29,80



Während die zahllosen 1933 und 1934 erlassenen antijüdischen Gesetze Juden aus ihren Berufen verdrängten und ihnen die Lebensgrundlage entzogen, erlangte das »Jüdische Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen« im Juni 1935 als einzige Ausbildungsstätte für künftige jüdische Kindergärtnerinnen die NS-staatliche Anerkennung.

Auswanderungsförderung war oberstes Ziel der Initiatoren. Sie wollten junge Frauen in die Lage zu versetzen, ein selbständiges Leben mit eigenem Einkommen, möglicherweise in einem fremden Land, führen zu können, unabhängig von einem sie versorgenden Ehemann oder anderer Hilfe. Viele Absolventinnen wie die spätere Journalistin und Schriftstellerin Inge Deutschkron betrachteten diese Ausbildung jedoch nur als »Übergangslösung«, weil ihnen andere Berufe verwehrt wurden.

Als die Deportationen dann 1941 begannen, wurden die in diesem Seminar ausgebildeten Kindergärtnerinnen auch in Sammellagern zur Kinderbetreuung eingesetzt, bis sie selbst deportiert wurden.

Dieses Buch holt erstmals das »Jüdische Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen« aus der völligen Vergessenheit, in der es sich seit seiner Schließung Ende März 1942 befand.

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus | Band 5

Herausgegeben von der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Andreas Butter, Elke Dittrich,
Harald Engler, Małgorzata
Popiołek-Roßkamp

Der Flughafen Tempelhof

Eine Stadtgeschichte

Oktober 2023
(noch nicht angekündigt)
Klappenbroschur, 23 × 18 cm,
120 Seiten, 100 meist farbige Abb.
ISBN 978-3-86732-217-1
€ 12,00



9 783867 132217 1



Das Tempelhofer Feld diente einst als Acker und Feldmark für das Dorf Tempelhof sowie als preußischer Exerzierplatz, ehe hier vor einhundert Jahren der erste große Flughafen Berlins errichtet wurde. Aus Anlass dieses Jubiläums gehen die vier Autorinnen und Autoren seiner Geschichte von den Anfängen in der Weimarer Zeit, dem monumentalen Ausbau im Dritten Reich, der Nachkriegsnutzung durch die US-Truppen und als Zivilflughafen bis zur Schließung 2008 nach, widmen sich aber natürlich auch der aktuellen Nutzung des Ortes als riesiger innerstädtischer Freizeitpark. Dabei liegt ihr Schwerpunkt auf der städtebaulichen Entwicklung sowie der Luftfahrt-, Kultur- und Sozialgeschichte dieses attraktiven, seit Jahren heftig diskutierten innerstädtischen Areals.



Georg Balzer (Hg.)

Das Berliner Wohngebiet Fennpfuhl

Vom gesamtdeutschen städtebaulichen Wettbewerb zum Wohnen im Grünen mitten in der Stadt

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 124 Seiten, 95 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-439-7 € 15,00



9 783867 324397

Das »Fennpfuhl«-Gelände in Berlin-Lichtenberg bildete den Auftakt des ambitionierten DDR-Wohnungsbauprogramms in Berlin; größere Wohngebiete wie Marzahn und Hellersdorf sollten folgen. Mehrere Fachautoren skizzieren die Geschichte der Großwohnsiedlung bis 1990 und die Entwicklung bis heute.

Jörn Düwel und Niels Gutschow

Verkehr in Not

Das Automobil im Städtebau

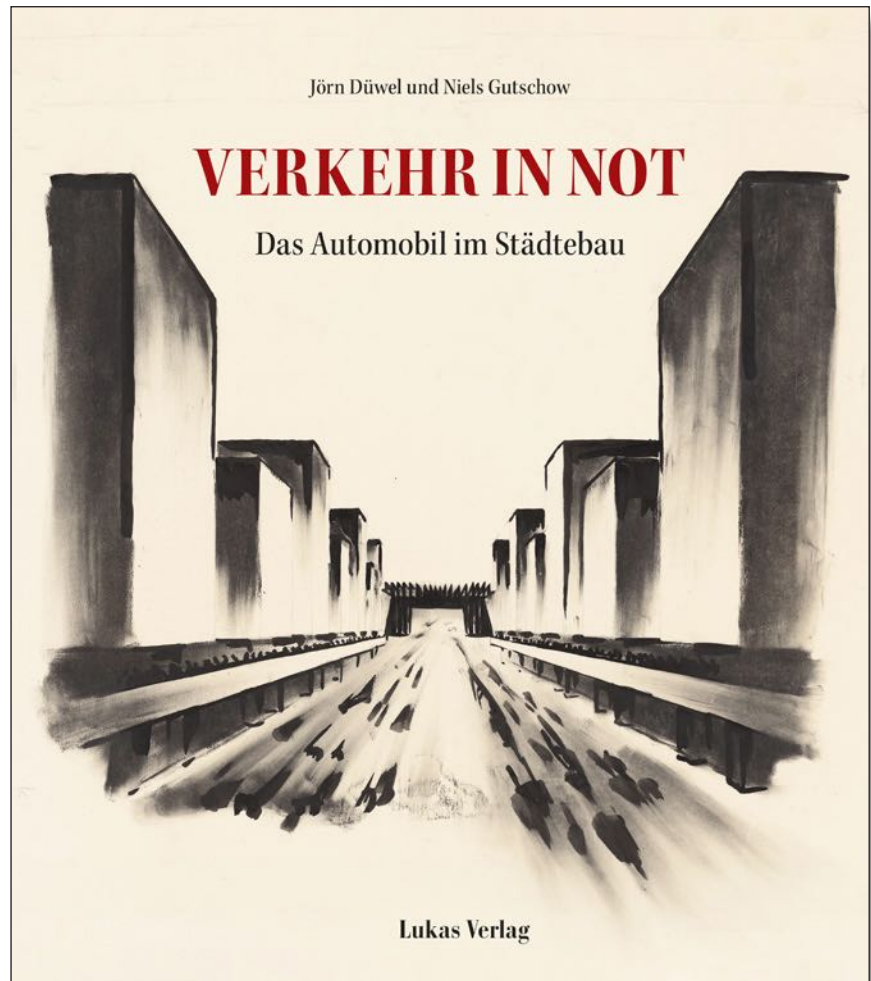
ca. Juni 2024

Softcover mit Integralbindung, 21 × 24 cm,
ca. 500 Seiten, ca. 350 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-446-5
ca. € 50,00



Jörn Düwel, 1965 geboren, studierte Kunstgeschichte und Germanistik in Greifswald, zahlreiche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zu Architektur und Städtebau in Europa im 19. und 20. Jahrhundert. Mitglied der Nationalen Architekturakademie der Ukraine in Kiew. Professor für Geschichte und Theorie der Architektur an der HafenCity Universität in Hamburg.

Niels Gutschow, 1941 geboren, studierte Architektur und Städtebau in Darmstadt, zahlreiche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zur Geschichte von Architektur und Stadt in Europa und Asien. Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.



Der Konflikt um das Automobil in der Stadt wird seit jeher ausgetragen. Anfangs überwogen Hoffnungen und Erwartungen an das neue Verkehrsmittel, das ungebundene Mobilität versprach. Man war überzeugt, den Autos müsse Raum geschaffen werden, um sich »austoben« zu können. Doch schon bevor Kraftfahrzeuge massenhaft auf den Straßen ankamen, wurde ein Verkehrselend befürchtet. Um es abzuwenden, forderten Städtebauer, »die uralten, verwinkelten, ungesunden Stadtanlagen mit ihren halsbrecherischen Straßen abzureißen und an ihre Stelle eine moderne Stadt zu setzen.« Radikale Entwürfe wurden vorgelegt; mit den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs schien deren Umsetzung endlich in greifbarer Nähe. So verspottete der Berliner Senat Mitte der Fünfzigerjahre Fußgänger als »unverbesserliche Neandertaler«, denn »wer ein Ziel hat, soll im Auto sitzen, und wer keines hat, ist ein Spaziergänger und gehört schleunigst in den nächsten Park.«

Über Jahrzehnte hinweg schien die Lösung der »Verkehrsnot« im Ausbau der Straßen zu bestehen. Erst mit der Einsicht in die Endlichkeit der Ressourcen setzte in den Siebzigerjahren ein Umdenken ein, allerdings ohne nennenswerte Folgen. Zwar ist seit den Neunzigerjahren von einer Verkehrswende die Rede, doch auf der Straße schlägt sich das bis heute kaum nieder. Die libidinöse Beziehung zum Auto, das keineswegs nur als Bedrohung wahrgenommen wird, sondern auch Freiheit verheißt, wird ausgeblendet, oder es wird gar als »mobiles Zuhause« erlebt.

Die Autoren erzählen anhand exemplarischer Beispiele aus verschiedenen Städten die facettenreiche und widersprüchliche Geschichte des Automobils im Städtebau von den Anfängen bis heute.



Edition Gegenstand und Raum, Neue Folge | Band 4

Herausgegeben von Thomas Flierl

Thomas Flierl
im Auftrag des Bezirksamtes Mitte von Berlin (Hg.)

Sechs neue Pavillons für die Karl-Marx-Allee

Das Werkstattverfahren und sein Ergebnis

Sommer 2024
Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
ca. 170 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-454-0
ca. € 30,00

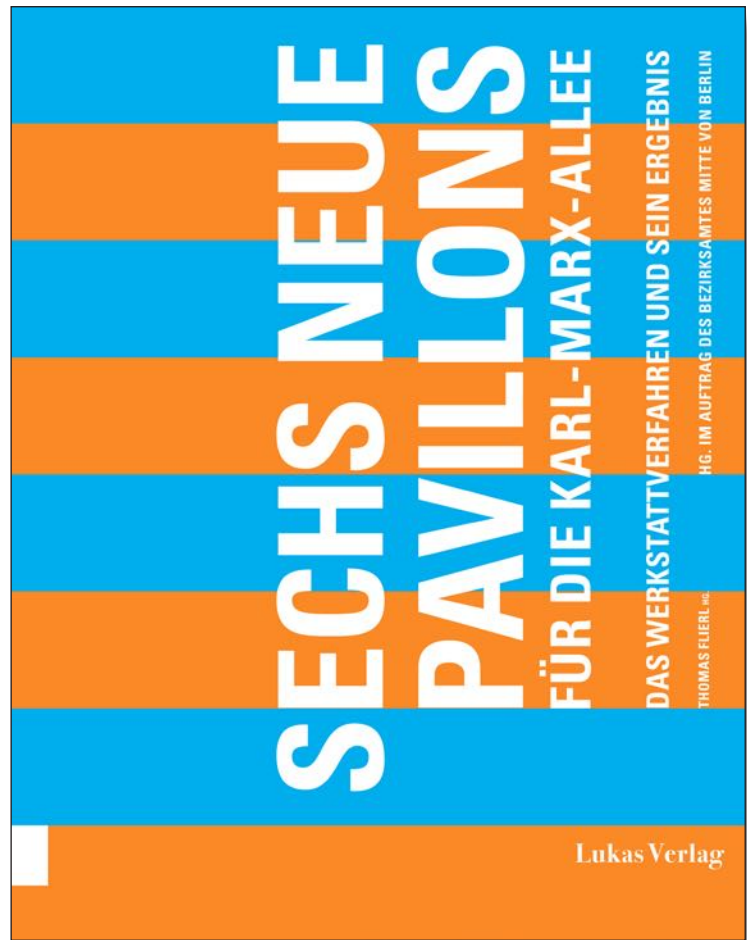
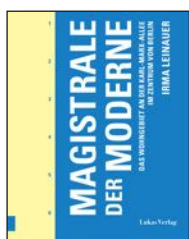


Irma Leinauer

Magistrale der Moderne

Das Wohngebiet an der Karl-Marx-Allee im
Zentrum von Berlin. Planungs- und Baugeschichte

Klappenbroschur, 22 × 28 cm
600 Seiten, ca. 500 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-410-6 € 60,00



Die Anfang der 1960er Jahre errichtete »neue« Karl-Marx-Allee zwischen Strausberger Platz und Alexanderplatz verkörpert neben dem älteren Bauabschnitt zwischen Proskauer Straße und Strausberger Platz aus den 1950er Jahren sowie den Bauten der Internationalen Bauausstellung 1957 eine der Varianten des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin. Dennoch blieb die Karl-Marx-Allee zwischen Kino International und Alexanderplatz unvollendet. Die auch hier zwischen den Wohnscheiben geplanten Pavillonbauten wurden nie realisiert. Der DDR hatte seinerzeit die Umsetzungskraft gefehlt. Man konzentrierte sich auf den Alexanderplatz selbst und den Bereich um den 1969 fertiggestellten Fernsehturm, später auf den Palast der Republik auf der Spreeinsel. Nach dem Ende der DDR waren die ersten baulichen Vorschläge postmodern geprägt: An die Stelle der einst vorgesehenen Pavillons sollten u. a. maßstabsprengende Punkthochhäuser treten. Das »Planwerk Innenstadt« begegnete diesem Stadtraum mit Unverständnis und Ablehnung und beabsichtigte, den Stadtgrundriss der Königsstadt wiederherzustellen, also vor die Moderne und die DDR zurückzubauen. Nach langen kontroversen Debatten setzten sich schließlich die Planungen des Bezirksamtes durch: Man einigte sich mit dem Senat auf die Ergänzung im Bestand. Bei Wahrung der ursprünglichen Planungsidee und der städtebaulichen Eigenart sollen nun sechs neue Pavillons mit öffentlichen Funktionen errichtet werden. Der »Boulevard des Ostens« darf hier keine reine Wohn- und Durchgangsverkehrsstraße bleiben. Auch angesichts der absehbaren Hochhaus-Entwicklung am Alexanderplatz muss dieses funktionelle Defizit endlich behoben werden.

Der Band dokumentiert die städtebauliche, denkmalpflegerische und architektonische Präzisierung der Aufgabenstellung, die Definition der drei unterschiedlichen Pavillontypen sowie den Übergang vom städtebaulichen Werkstatt- zum Realisierungsverfahren, in dessen Ergebnis drei Architekturbüros ausgewählt wurden, die für je einen Pavillontyp die Vorplanung übernommen haben.

Edition Gegenstand und Raum, Neue Folge | Band 5

Herausgegeben von Thomas Flierl

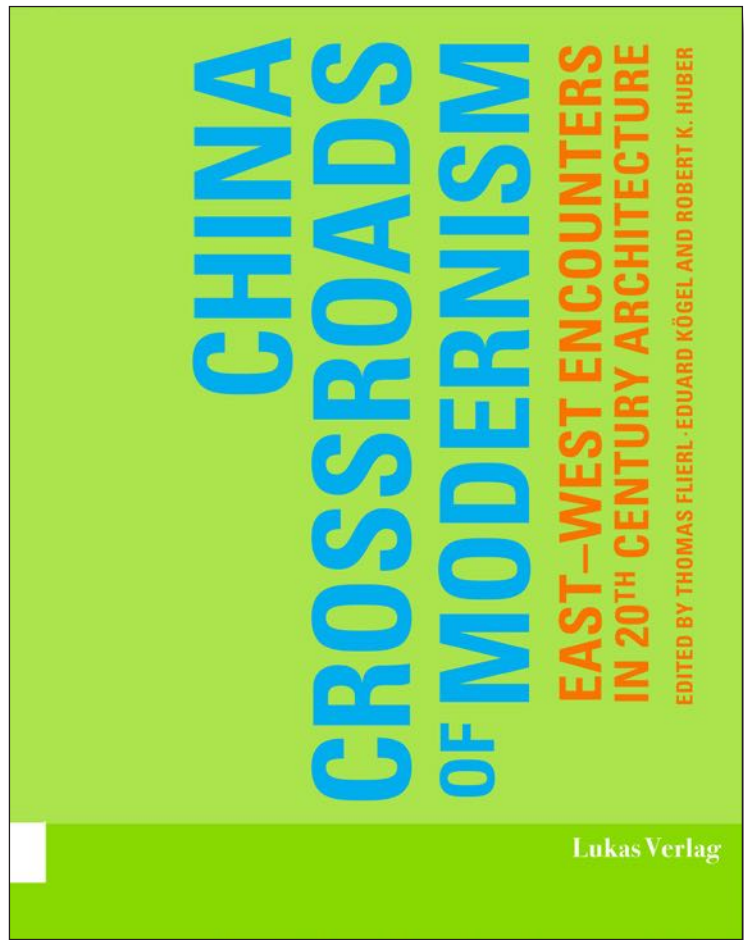
Thomas Flierl, Eduard Kögel, Robert K. Huber (Ed.)

China – Crossroads of Modernism

East-West Encounters in 20th Century Architecture

Sommer 2024

Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
ca. 160 Seiten, ca. 100 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-471-7
ca. € 30,00



Modernism did not only take place in Europe, but also in multiple variations in East Asia. For example, Chinese students in the West came into contact with the themes and transformed them after returning home. This book brings together selected perspectives from China and (mainly) Germany that discuss the mutual influence.

As an introduction, Eduard Kögel presents a panorama of architectural development in China from the 1920s to the 1970s. For the first time ever, Chunyan Zhang addresses how the ideas of the Bauhaus entered the Chinese discourse in the 1940s and how important the Bauhaus books were in this context. Li Hou takes up Richard Paulick's period of emigration to Shanghai (1933–1949) and discusses his enormous influence on urban planning. Wenchi Wang explains the intercultural practice of Chen-kuan Lee, who founded the Chinese Werkbund in Berlin in 1941 together with Hugo Häring and Hans Scharoun, whose ideas also influenced the protagonists in West Germany in the 1950s. Wolfgang Thöner traces how Bauhausler Marianne Brandt found her love for Chinese culture as artistic director of the exhibition «German Applied Art from the GDR» (Beijing and Shanghai, 1953/54). A real discovery in this context was the «German-German Architecture Trip to China in 1957», an all-German interlude in the thaw period, the minutes of which were discovered by Eduard Kögel. In his contribution, Jiang Feng shows how Hsia Changshi, who trained in Karlsruhe and Tübingen, developed architecture in Guangzhou in the 1950s that was orientated towards the subtropical climate and was clearly influenced by the ideas of Le Corbusier. Angelika Schnell traces the 14-day journey (1973) of the Austrian Roland Rainer to Shanghai, Suzhou, Nanjing, Beijing and Guangzhou, where he hoped to find the essence of Chinese culture, which, among other things, served as a model for his courtyard house settlements.

The contributions collected in this volume vividly demonstrate the cross-fertilisation in China and Europe beyond bold copy-cat architecture, which has not yet been presented in this way, and which make it clear that cultural discourse is essential for new developments.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Robert K. Huber und Ben Buschfeld (Hg.)

Triennale der Moderne

Programm Berlin 2022

Sommer 2024

Klappenbroschur, 22 × 28 cm,

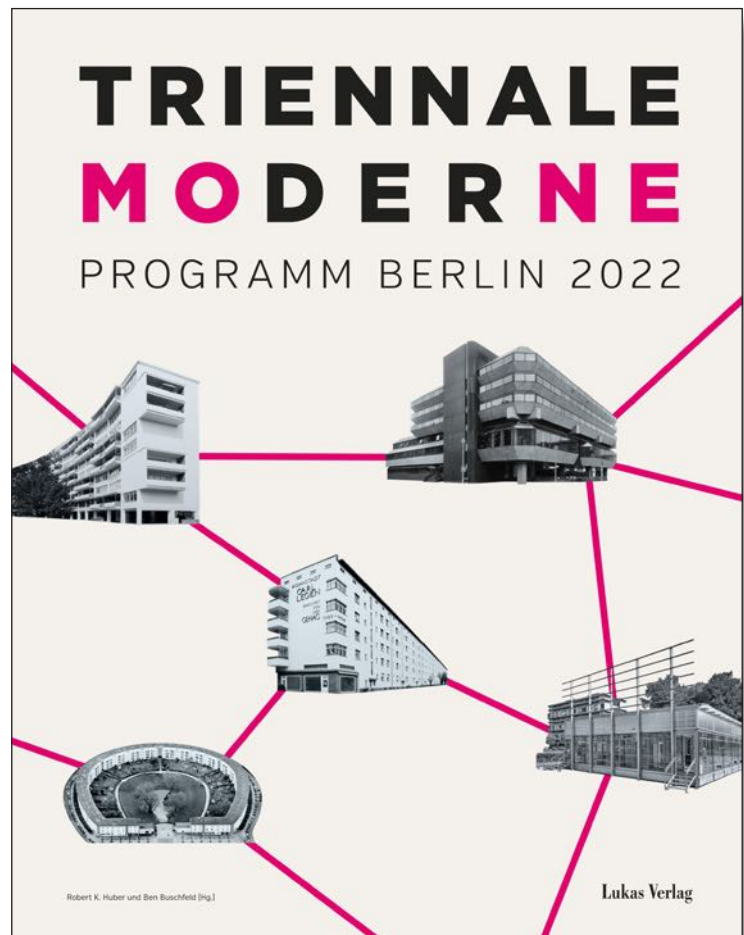
ca. 140 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-440-3

ca. € 20,00



9 783867 324403



Die »Triennale der Moderne« ist ein überregionales Festival zur Baukultur und Ideengeschichte der Moderne. Ihr Themenspektrum reicht von den Infrastrukturbauten aus der Zeit der Industrialisierung über das Neue Bauen der 1920er Jahre bis zur Spätmoderne in BRD und DDR während der Zeit des Kalten Krieges. Die vierte Ausgabe fand 2022 unter dem Motto »Wohnen.Arbeiten.Leben« in Berlin, Dessau und Weimar statt. Rund achtzig Programmpunkte allein in Berlin zeigten die Vielschichtigkeit der Moderne aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie befassten sich mit gestalterischen, städtebaulichen, gesellschaftlichen und hygienischen Fragen – Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie, den Wohnungsmangel und den Klimawandel bis heute aktuell sind.

Der vorliegende Band dokumentiert die Höhe- und Schwerpunkte des Berliner Programms. Auf der zweitägigen Auftaktkonferenz wurden etwa fünfzig Vorträge zu Berlin, Deutschland und Mitteleuropa gehalten. Ein weiterer Fokus richtete sich auf die Moderne in der Ukraine.

Die Baukultur und Ideale der Moderne waren überall in Europa eng verbunden mit der Entwicklung moderner Gesellschaften sowie ihren industriellen und urbanen Zentren. Der Aufbruch in Kunst und Design spiegelte zugleich die Hoffnungen auf mehr Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Emanzipation und Partizipation. Es gilt, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie sehr die Moderne mit ihren vielfältigen historischen Bezügen und heterogenen aktuellen Aspekten von Bedeutung ist – für Berlin, aber auch für europäische Kooperationsprojekte.

ZWEITE AUFLAGE !

Wolf R. Eisentraut

Zweifach war des Bauens Lust

Architektur | Leben | Gesellschaft

Zweite Auflage, Januar 2024
Festeinband, 21 × 26 cm,
379 Seiten, 360 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-429-8
€ 40,00



Zwei Architektenleben in einer Person: eines in der DDR und eines im vereinigten Deutschland, beide geprägt vom Engagement für Bauen und Baukultur. In lockerer zeitlicher Abfolge berichtet Wolf R. Eisentraut über seinen Umgang mit politischen und wirtschaftlichen Zwängen, über die Gewinnung geistiger Freiräume und das Berufsethos. Anhand konkreter Ereignisse und Planungen denkt er objektive Vorgänge und subjektive Erlebnisse zusammen, stellt Lust und Frust des Architektenlebens in zwei Gesellschaftsordnungen dar. Mehrfach setzt er sich mit der Typenprojektierung in der DDR, aber auch mit dem profitorientierten Bauen der Gegenwart auseinander. Und er gibt Einblicke, wie Architektur entsteht. Seine Betrachtungen zur Rolle von individuellem und kollektivem Schaffen und zum Urheberrecht entspringen persönlichem Erleben. Breiten Raum nimmt nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Ingenieuren und bildenden Künstlern ein.

Die sein Leben und Schaffen strukturierenden zeitgeschichtlichen Perioden korrespondieren mit den drei großen Kapiteln »Werden«, »Wirken« und »Weiterbauen«. Diese bieten zugleich wichtige Einblicke in die Architekturgeschichte der DDR und der Folgezeit. Ob an der Nordsee oder auf Usedom, auf dem Brocken oder in Sachsen, vor allem aber in Berlin begegnet man baulichen Zeugnissen des Architekten, der schildert, wie er in den Beruf hineinwuchs und ihn als Berufung begriff.

Die kurzweiligen Texte sind mit Abbildungen ausgeführter Bauten oder von Arbeitsskizzen illustriert. Die darin sich widerspiegelnde Vielseitigkeit der Bauaufgaben lässt ein ausgefülltes und schaffensreiches Leben erkennen, das Wolf R. Eisentraut nicht nur als Architekt im volkseigenen und im privaten Büro, sondern auch als Hochschullehrer, Bühnenbildner, Moderator, Publizist und sogar Maurer beglückt hat.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Marina Wesner

Sakrale Topographie von Berlin

Gotteshäuser im Stadtraum –
Bedeutung und Wechselwirkungen

Sommer 2024

Festeinband, 16,5 × 24 cm,

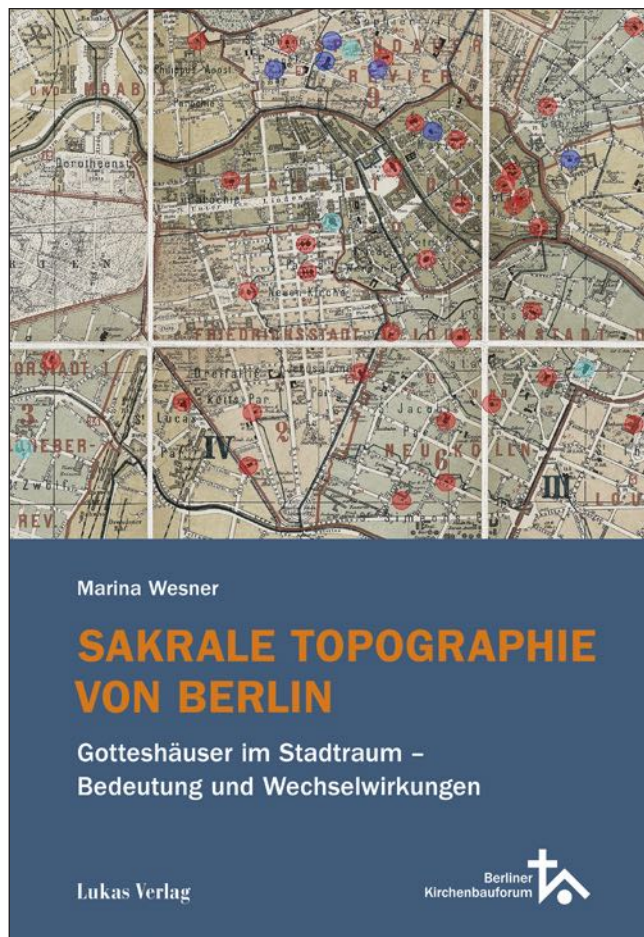
ca. 320 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen, 3 gefaltete Pläne

ISBN 978-3-86732-430-4

ca. € 40,00



9 783867 324304



Kirchen prägen seit Jahrhunderten die Silhouette europäischer Städte, sind Wahrzeichen und Orientierungspunkte. Ihre Bedeutung und Wahrnehmung ergeben sich aus dem Zusammenspiel liturgischer Aspekte, technischer und künstlerischer Ausstattung, aber auch aus ihrer architektonischen Gestaltung und stadträumlichen Einbindung. Umso mehr verwundert, dass bisher nur selten die Beweggründe der jeweils Beteiligten beleuchtet worden sind, eine Kirche genau hier und nicht woanders, also an einem ganz bestimmten Standort zu errichten.

Marina Wesners Buch möchte diese vermeintlich einfache Frage beantworten: »Warum steht die Kirche dort, wo sie steht?« Daraus ergeben sich weitere Fragen, darunter: Welche Akteure – insbesondere auf weltlicher und politischer Seite – waren am Kirchenbau beteiligt? Welche Rolle haben die stadträumliche Entwicklung, Wechselwirkungen mit anderen Bauwerken und die Infrastruktur gespielt?

Die meisten Gotteshäuser im traditionell überwiegend protestantischen Berlin sind von der evangelischen Kirche errichtet worden. Gleichwohl widmet sich die Autorin auch der katholischen, jüdischen und sogar muslimischen Diaspora: Welche Einflüsse wirkten auf deren Bauten, und wie gingen und gehen die Gemeinschaften damit um?

Das Buch lädt ein zu einer Reise durch Berlin in seinen jeweiligen historischen Grenzen und durch die Jahrhunderte. Es leistet eine wichtige Pionierarbeit, denn nie zuvor ist der hiesige Sakralbau konfessionsübergreifend in seiner räumlichen und zeitlichen Dimension untersucht worden.

Beate Rossié

Kirchenbau in Berlin 1933–1945

Architektur – Kunst – Umgestaltung

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

468 Seiten, 112 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-387-1 € 36,00



9 783867 323871

Schriftenreihe des Berliner Kirchenbauforums

Charlotte Hopf

Der Berliner Dom

Sein Wiederaufbau durch Staat und Kirche
im geteilten Deutschland

ca. Juni 2024
Festeinband, 21 × 28 cm,
ca. 320 Seiten, ca. 200 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-458-8
ca. € 40,00



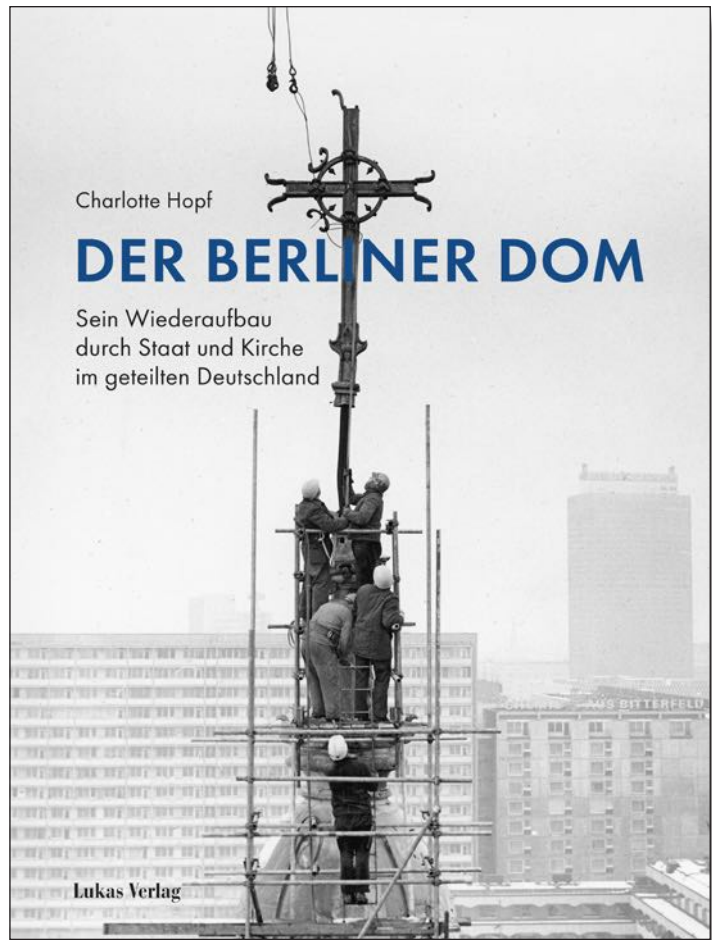
.....

Kirsten Otto

Berlins verschwundene Denkmäler

Eine Verlustanalyse von 1918 bis heute

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
488 Seiten, 120 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-357-4 € 36,00



Der 1905 nach Plänen des Architekten J. C. Raschdorff errichtete Berliner Dom verkörperte seinerzeit die Person seines Bauherrn Wilhelm II. in dessen drei Funktionen: Deutscher Kaiser, König von Preußen und Oberhaupt der evangelischen Kirche.

Nach beträchtlichen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg war der Erhalt des Berliner Domes lange umstritten. Erst 1975 begann sein Wiederaufbau – auf Wunsch der Regierung der DDR, doch finanziert von der westdeutschen EKD. Der sozialistische und atheistische Staat ließ mitten im Zentrum seiner Hauptstadt eine Großkirche wiedererrichten, die für das ungeliebte Erbe der Kaiserzeit stand. Die daraus resultierenden Kontroversen prägten den Planungsprozess und dessen Ergebnis auf vielfältige Weise.

Charlotte Hopf war von 2011 bis 2016 Berliner Dombaumeisterin. Ihre Arbeit rekonstruiert erstmals lückenlos die Ideengeschichte des Wiederaufbaus. Neben dieser abstrakten Betrachtungsebene veranschaulicht sie anhand konkreter Ausführungsbeispiele die Konstruktions- und Bautechnikgeschichte. Zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotografien unterstützen dieses Anliegen. Im Ergebnis würdigt die Autorin den Berliner Dom als vielschichtiges Zeitzeugnis und als deutsch-deutsches Gemeinschaftswerk in der Berliner Mitte, welches sich aufgrund seiner Bedeutung, der besonderen Rahmenbedingungen und der erzielten Qualität deutlich von anderen Wiederaufbauprojekten unterscheidet.

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (Hg.)

Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern

Stil | Technologie | Erhaltung

Januar 2024 (bereits mehrfach angekündigt)
Festeinband, 24 × 30 cm,
158 Seiten, 170 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-283-6
€ 25,00



9 783867 322836



Der Grottensaal im Potsdamer Neuen Palais und die Neptungrotte im Park Sanssouci gehören zu den bekanntesten Beispielen einer künstlerischen Technik, bei der die Wand- und Deckenverzierungen aus Glas, Muscheln, Mineralien und vielen anderen kostbaren Materialien bestehen. Man findet solche grottierten Wandoberflächen auch im unteren Turmkabinett und im Muschelsaal des Rheinsberger Schlosses sowie in der Egeria-Grotte des Rheinsberger Parks, in den Scherbenkabinetten des Neuen Palais, an den Terrassenmauern vor der Bildergalerie oder in den Grotten des Neuen und des Nordischen Gartens.

Welch erstaunliche Formen- und Materialvielfalt in dieser Dekorationsform möglich ist, wurde auf einer Tagung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten deutlich. Die dort vorgestellten Beispiele reichen zeitlich von den erst jüngst im Sockelgeschoss des Neuruppiner Apollotempels entdeckten Dekorationsresten aus der Frühzeit des friderizianischen Rokokos bis hin zu den aufwendigen wilhelminischen Gestaltungen im Grottensaal des Neuen Palais. Der Band dokumentiert nicht nur die neuesten Erkenntnisse der kunsthistorischen und restauratorischen Forschung zum Bestand und zur Werktechnologie, sondern auch Erfahrungen bei der Konservierung und Restaurierung dieser empfindlichen Wandgestaltungen.

Kilian Heck und Antje Kempe (Hg.)

Mit letzter Pracht

Grabdenkmale der Frühen Neuzeit
in Mecklenburg und Pommern

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
199 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-320-8 € 30,00



9 783867 323208

Dieter Hoffmann-Axthelm

Denkmalkritik

Für eine zukunftsfähige Denkmalpflege
Essay

Sommer 2024

Klappenbroschur, 13 × 21 cm,

ca. 100 Seiten

ISBN 978-3-86732-451-9

ca. € 20,00



9 783867 324519

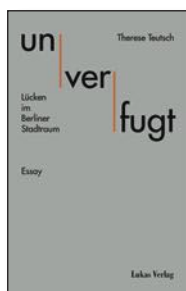
Dieter Hoffmann-Axthelm

DENKMAL KRITIK

Für eine zukunftsfähige Denkmalpflege
Essay

Lukas Verlag

Dynamische Gesellschaften brauchen das Baudenkmal, um sich ihrer Geschichte zu vergewissern, also auch einen staatlich garantierten Denkmalschutz. Ein Denkmalschutz aber, der seine Objekte nur grenzenlos sammelt und archiviert, überfordert die Gesellschaft, die ihn finanzieren soll. Nicht minder braucht es eine institutionalisierte Denkmalpflege – doch eine, die nach Gutdünken dekretiert, meistens nur verhindert und unverantwortbare Kosten verursacht, gräbt sich ihr eigenes Grab. Wenn Denkmalpflege eine Zukunft haben soll, muss sie sich demokratisieren und lernen, mit ihren Partnern – Kommunen, Architekten, Eigentümern – auf Augenhöhe zu verhandeln. Damit sie für die Lebendigen arbeitet und nicht für ein totes Archiv.



Therese Teutsch

unverfugt

Lücken im Berliner Stadtraum. Essay

Klappenbroschur, 13 × 21 cm,
128 Seiten, 25 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-165-5 € 19,80



9 783867 321655

die tageszeitung: »Teutsch blickt zurück mit der Lücke, findet Prozesse der Entleerung, den Zivilisationsbruch des NS, Kriegszerstörung. Sie findet die kulturelle Impotenz des Kleinbürgersozialismus, die der verhassten Ornamentik der Bourgeoisie Arbeiterschließfächer an den Stadträndern entgegensetzte.«

Jörg Matthies

Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz

Architektur für eine exotische Pflanzenwelt
im Alpenraum

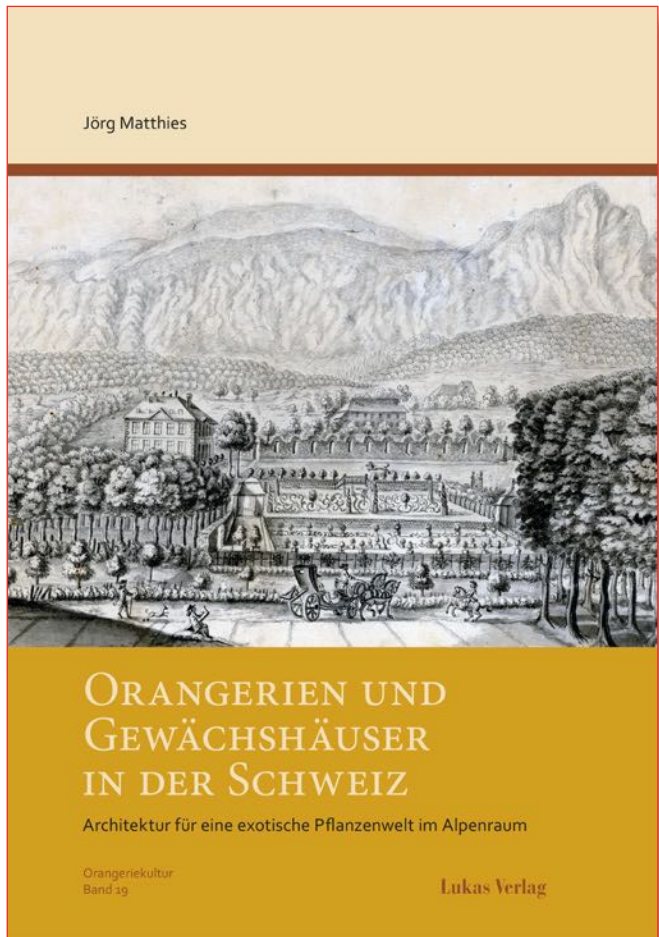
Frühjahr 2024

Festeinband, 16,7 × 23,8 cm,

ca. 400 Seiten, ca. 270 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-455-7

ca. € 40,00



Die Geschichte der Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz ist geprägt von der Vielgestaltigkeit der eigenen botanischen und kulturellen Landschaften sowie den unterschiedlichen politischen und kulturellen Einflüssen der angrenzenden Länder. Höfisches Repräsentationsbedürfnis, botanisches Forschungs- und Sammlungsinteresse und humanistische Bildungsideale führten bereits im späten 16. Jahrhundert zu ersten Sammlungen von Zitruspflanzen. Für sie wurden spezifische Überwinterungsbauten in zunehmend architektonischer und konstruktiv-innovativer Vielgestaltigkeit errichtet.

Der Band präsentiert eine gartenkulturelle Entwicklungsgeschichte von Pflanzenhäusern aus dem Umfeld der Klöster, botanischen Gärten und patrizischen Herrschaftssitzen sowie aus dem Besitz der im 18. Jahrhundert einflussreichen Kaufleute bis zu den um 1900 reüssierenden Bankiers und Industriellen. Der umfassenden Dokumentation von 75 Orangerien und Gewächshäusern ist eine Geschichte der Orangeriekultur des Landes vorangestellt, in der Schweizer Besonderheiten des Sammler-Habitus, der Gartenliteratur, des Pflanzenhandels und der ikonografischen Einflüsse in Kunst und Kunstgewerbe dargelegt werden.

Orangeriekultur | Band 19

Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V.

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V. (Hg.)

Orangeriekultur in Sachsen-Anhalt und den Nachbarländern

Orangeriepflanzenkultivierung unter
den Bedingungen des Klimawandels

September 2024

Broschur, 16,7 × 23,8 cm,

ca. 200 Seiten, ca. 200 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-456-4

ca. € 19,80



Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V. (Hg.)

Orangerie – Die Wiederentdeckung eines europäischen Ideals

Festschrift zum 40. Jahrestag der Gründung
des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V.

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

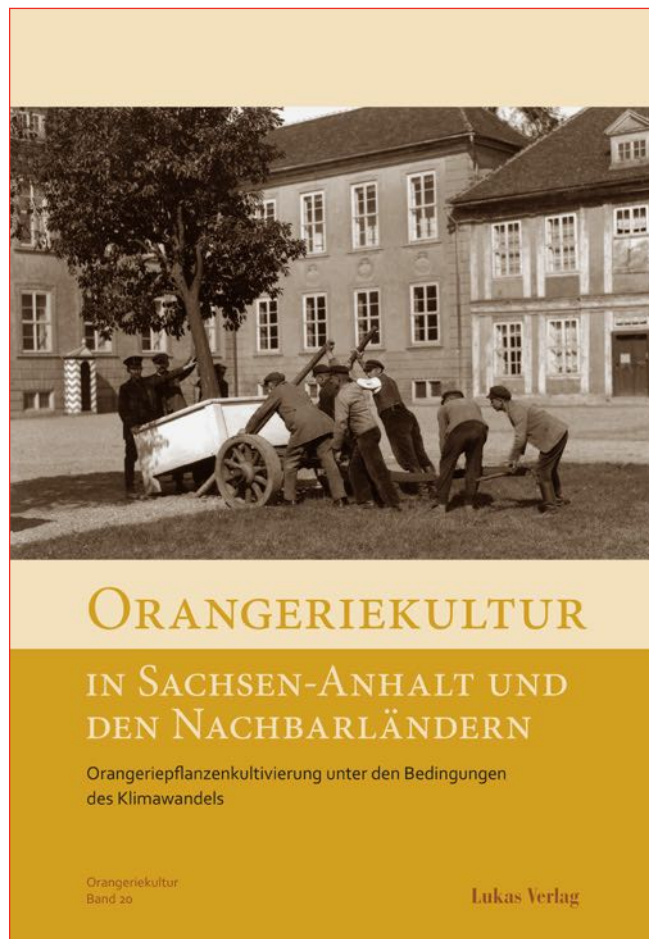
536 Seiten, 407 überwiegend farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-331-4 € 29,80



Orangeriekultur | Band 20

Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V.



Der 20. Band der Reihe Orangeriekultur schließt mit seinen Beiträgen die bisherige geographische Lücke in der Mitte Deutschlands. Im Zentrum steht dabei das für Europas Orangeriekultur bedeutsame Herzogtum Anhalt mit den Anlagen in Oranienbaum, Wörlitz und Dessau. Eine naheliegende Ergänzung bilden die weiteren Regionen des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt sowie die Nachbarländer, die schon historisch mit dieser Kernregion Mitteleuropas eng verbunden waren, vom heutigen Sachsen bis Polen, von Thüringen bis in die Mark Brandenburg, vom Norden Deutschlands bis nach Tschechien.

Die Beiträge sind das Ergebnis der 42. Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V., die sich mit der historischen Kultivierung von Zitruspflanzen in diesem Bereich befasste und zugleich den Bogen zur Gegenwart und in die Zukunft unter den Bedingungen des Klimawandels schlug. Neben den historischen Forschungen zu einzelnen Orangerien bilden praxisbezogene Erfahrungsberichte von Fachgärtnern einen Schwerpunkt. Sie widmen sich neuen methodischen Ansätzen, um eine Kontinuität der Pflanzenkulturen vor dem Horizont der klimatischen Veränderungen zu ermöglichen.

Gerd-Helge Vogel (Hg.)

Die Brüder Johann Ludwig und Johann August Giesel

Landschafts- und Theatermaler, Bau- und Gartenkünstler im Zeitalter der Aufklärung

Frühjahr 2024

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 400 Seiten, ca. 200 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-450-2
ca. € 40,00



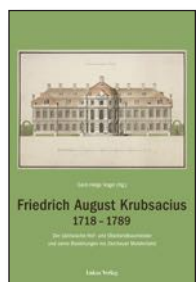
9 783867 324502

Gerd-Helge Vogel (Hg.)

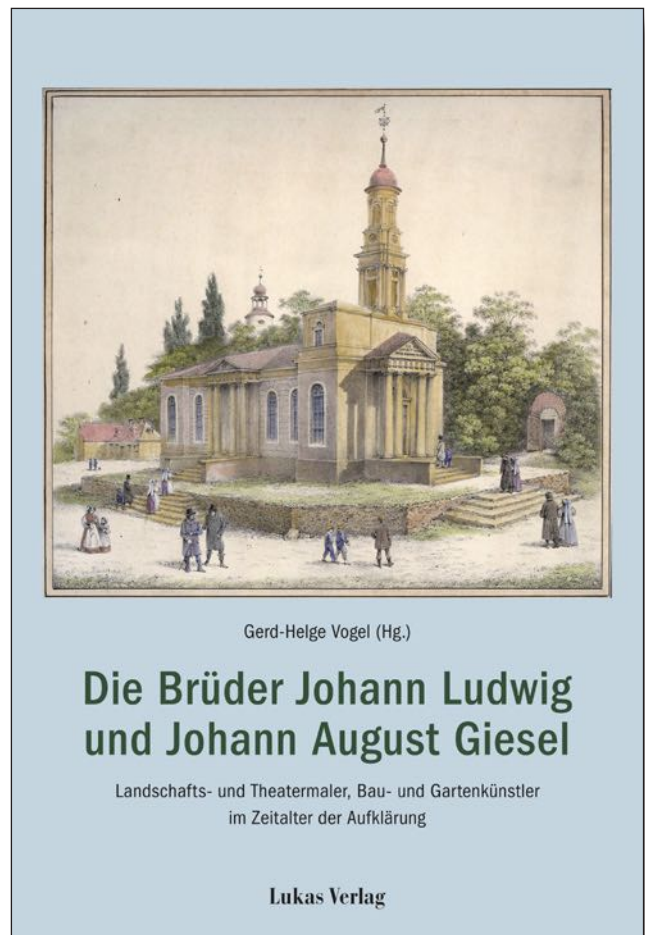
Friedrich August Krubsacius 1718–1789

Der sächsische Hof- und Oberlandbaumeister und seine Beziehungen ins Zwickauer Muldenland

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
348 Seiten, 180 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-386-4 € 30,00



9 783867 323864



Obwohl sie zu Lebzeiten zu den Spitzenkräften der sächsischen Kunst zählten, sind der Landschafts- und Theatermaler sowie Innendekorateur Johann Ludwig Giesel (1747–1814) und der Architekt und Gartenkünstler Johann August Giesel (1751–1822) weithin unbekannt geblieben. Dabei hinterließen die aus Dresden stammenden, oft gemeinschaftlich tätigen Geschwister von Warschau bis Paris, von Nordböhmen bis ins Zwickauer Muldenland deutliche Spuren. Doch da die Giesels in erster Linie für hochadelige Auftraggeber arbeiteten, deren Privatarhive längst verloren sind, und ein Großteil ihrer Bauten, Parks, Theaterprospekte, Raumdekorationen und Gemälde nicht mehr existieren, geriet ihre Kunst aus dem Fokus des allgemeinen Interesses. Immerhin entstanden unter der Leitung und auf Anregung der beiden Brüder mit der neuen Kirche für Wolkenburg, die Detlev Carl Graf von Einsiedel von 1794 bis 1804 für seine Gutsherrschaft errichten ließ, ein Pionierbau der klassizistischen Sakralarchitektur in Sachsen sowie mit der neogotischen Schlossbibliothek und dem eindrucksvollen Parkensemble ebenso beachtliche Ergebnisse auf dem Gebiet der Innenraum- und gärtnerischen Landschaftsgestaltung.

Das 5. Internationale Wolkenburger Symposium zur Kunst hat nun erstmals die Aufmerksamkeit auf das Leben und Schaffen der zwei Künstler gelenkt. Im Tagungsband – der ersten ihnen gewidmeten Monografie überhaupt – werden neu aufgefundene Pläne und Entwürfe aus ihrem Schaffenskreis vorgestellt und ausführlich diskutiert, sodass trotz des weitgehenden Œuvre-Verlustes eine Rekonstruktion ihres Wirkens möglich ist.

Gerd-Helge Vogel

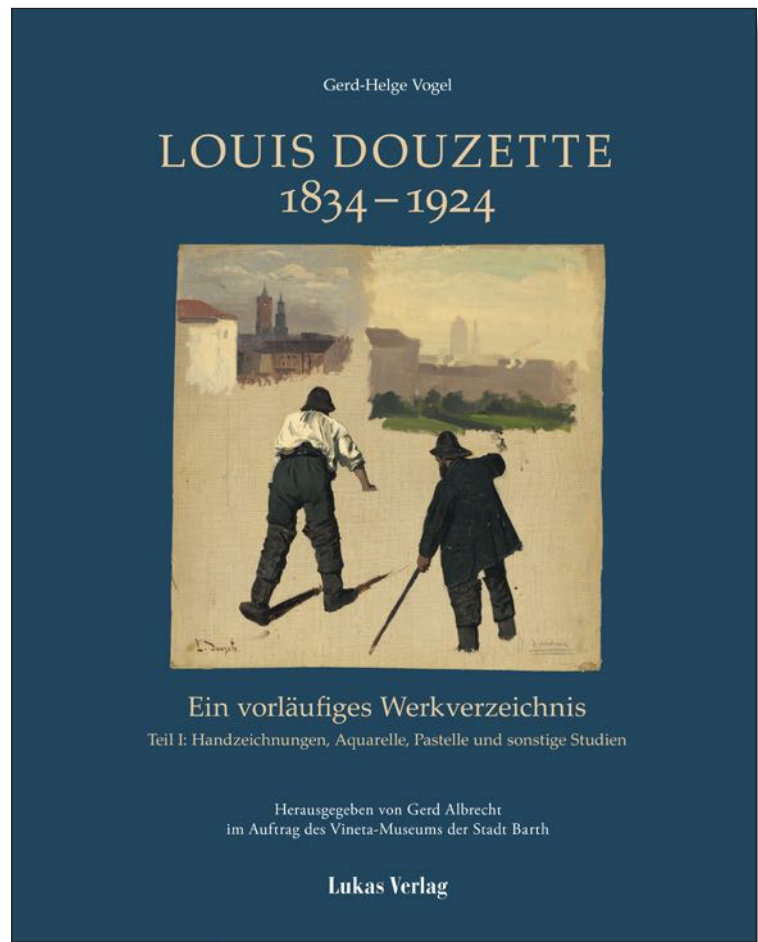
Louis Douzette 1834–1924

Ein vorläufiges Werkverzeichnis
Teil I: Handzeichnungen, Aquarelle,
Pastelle und sonstige Studien

Herausgegeben von Gerd Albrecht
im Auftrag des Vineta-Museums der Stadt Barth

September 2024

Klappenbroschur, 22,5 × 28,5 cm,
ca. 200 Seiten, ca. 400 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-461-8
ca. € 30,00



Louis Douzette (1834–1924) ist als »Mondscheinmaler« oder »Magier der Nacht« bekannt. Geboren in Tribsees (Pommern), wirkte er fast vierzig Jahre in Berlin und anschließend vierzig Jahre in Barth. Er gilt als der künstlerische Entdecker der Darß-Landschaft und lebte dann ab 1895 fest in der vorpommerschen Stadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte. Sein Schaffen reichte vom Ausgang des Biedermeiers bis hin zum Expressionismus. Es zeichnete sich durch romantische Reminiszenzen und realistische Ansätze aus, war später aber auch angeregt von den künstlerischen Strömungen der Zeit um 1900.

Das umfangreiche Œuvre, das wohl mehr als 1700 Werke umfasst, ist trotz mehrerer Ausstellungen in weiten Teilen noch immer unerschlossen. Der hundertste Todestag des Künstlers sowie die Übergabe des Nachlasses an das Museum der Stadt Barth bieten den willkommenen Anlass, dem Maler nicht nur eine Jubiläumsausstellung zu widmen, sondern auch sein über den Erdball verstreutes Erbe zusammenzutragen und in einem vorläufigen Werkverzeichnis zu ordnen. Dieser Überblick ermöglicht die Würdigung und Neubewertung von Douzettes künstlerischer Vielseitigkeit.

Ein zweiter Band des Werkverzeichnisses, der sich dem malerischen Schaffen widmen wird, ist für 2025 geplant.

Anja Seliger

Mittelalterliches Chorgestühl in der Mark Brandenburg

Baugestalt und Bildfunktion unter
besonderer Berücksichtigung der Pfarrkirchen

April 2024

Festeinband, 21 × 29,7 cm,
ca. 320 Seiten, ca. 340 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-443-4
ca. € 40,00



9 783867 324434



Chorgestühle werden im Allgemeinen mit Klosterkirchen und Stiftskirchen assoziiert. Die vorliegende Arbeit stellt die zahlreichen Chorgestühle in Pfarrkirchen der historischen Mark Brandenburg in den Fokus. Ausführlich erläutert die Autorin die kirchenhistorischen Voraussetzungen und die Nutzungsgeschichte der Gestühle im sakralen Alltag einer mittelalterlichen Pfarrkirche und stellt sie in Relation zu Stifts- und Klosterkirchen. Erstmals werden die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten an pfarrkirchlichen Chorgestühlen erläutert, die nicht nur Schnitzereien, sondern oft auch farbige Bemalungen trugen.

Ein umfangreicher Katalogteil präsentiert einen Denkmalbestand, der bisher kaum Gegenstand der Forschung war. Die Zusammenstellung umfasst Objekte aus dem großen Gebiet der historischen Mark – von der Altmark bis in die Neumark (heute polnisch) – und weist auch zerstörte Ensembles nach. Anhand von umfangreichen Quellen- und Objektanalysen, Rekonstruktionsvorschlägen und Baualtersplänen wird die Geschichte der einzelnen Gestühle nachvollziehbar und macht diese Studie zu einem Nachschlagewerk sowohl für Denkmalpfleger als auch für Kirchengemeinden.

**Arbeitshefte des Brandenburgischen Landesamtes für
Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums |
Heft 67**

Christian Philipsen, Eike Henning Michl,
Katrin Tille und Michael Belitz (Hg.)

850 Jahre Weihe des Havelberger Domes

Geschichte – Architektur – Kunst

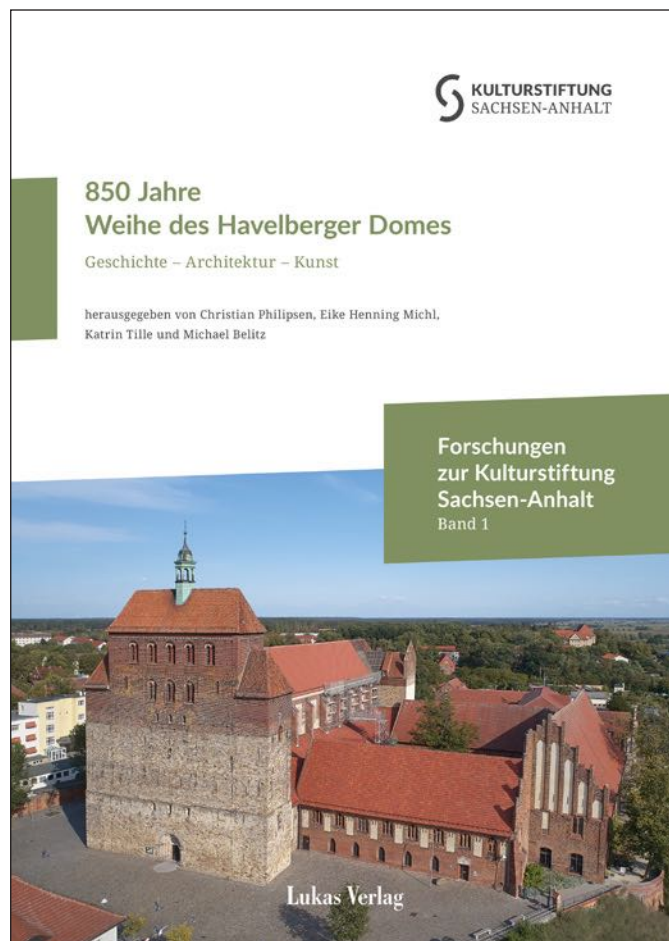
(Forschungen zur Kulturstiftung Sachsen-Anhalt,
Band 1)

Januar 2024

Klappenbroschur, 21 × 29,7 cm,
320 Seiten, ca. 220 meist farbige Abb.
ISBN 978-3-86732-445-8
€ 40,00



9 783867 324458



Anlässlich des Weihejubiläums des romanischen Havelberger Domes, welches sich am 16. August 2020 zum 850. Mal jährte, veranstalteten die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, das Prignitz-Museum am Dom Havelberg und der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V. eine Fachtagung. Sie würdigten damit nicht nur das historische Ereignis und seine Protagonisten, sondern nahmen auch das Gebäude und seine künstlerische Ausstattung in den Blick.

Der Tagungsband vereint die für den Druck aufbereiteten Vorträge zur Geschichte des Bauwerks und seiner Weihe, zu seiner Architektur und zu ausgewählten Kunstwerken in seinem Inneren. Neueste Forschungsergebnisse stehen nun in einer reich illustrierten Publikation sowohl dem Fachpublikum als auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Mit Beiträgen von Clemens Bergstedt, Uwe Czubatynski, Stephan Freund, Matthias Hardt, Joachim Hoffman, Peter Knüvener, Tillmann Lohse, Katharina Neuerer, Eef Overgaauw, Christian Philipsen, Christian Popp, Claudia Rückert, Dirk Schumann, Anja Seliger und Matthias Untermann



9 783867 321303

Joachim Hoffmann

Die mittelalterliche Baugeschichte des Havelberger Domes

Klappenbroschur, 21 × 26 cm, 299 Seiten, 295 Abbildungen
ISBN 978-3-86732-130-3 € 36,00

Joachim Hoffmanns Monographie zeichnet die Etappen der über fünfhundertjährigen mittelalterlichen Baugeschichte des Havelberger Doms nach und berücksichtigt dabei auch das Vorspiel der Gründung und Zerschlagung des Bistums im 10. Jahrhundert sowie die späteren Veränderungen am Bauwerk.



Landkreis Oberhavel (Hg.)

Spuren und Geschichte[n] Oberhavel

Eine Festschrift zum
dreißigsten Geburtstag

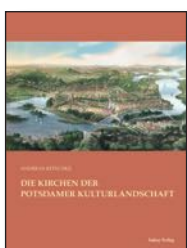
Dezember 2023 (noch nicht angekündigt)
Festeinband, 30 × 24 cm,
208 Seiten, 370 meist farbige Abb.
ISBN 978-3-86732-035-1
€ 25,00

Das repräsentative Buch entstand anlässlich des dreißigsten Geburtstags des brandenburgischen Landkreises Oberhavel. Es beleuchtet sowohl dessen Vorgeschichte als auch die Entwicklung in den vergangenen drei Jahrzehnten. In Text und Bild werden die Seele und das Wesen einer einzigartigen Region eingefangen: Oberhavel bietet eine faszinierende Symbiose aus Metropolregion und Naturidyll.

Der Streifzug durch die Geschichte beschränkt sich nicht auf eine nüchterne Aufzählung von Daten und Fakten, sondern vermittelt ein lebendiges Porträt einer Region, die stolz auf ihre Vergangenheit blickt und zugleich optimistisch in die Zukunft schaut.



9 783867 320351



Andreas Kitschke

Die Kirchen der Potsdamer Kulturlandschaft

Festeinband, 21 × 26 cm, 320 Seiten, 600 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-248-5 UVP € 29,80



9 783867 322485

Andreas Kitschke stellt in seinem grundlegenden Werk siebenundsiebzig Kirchenbauten des heutigen Potsdamer Stadtgebietes sowie der näheren Umgebung. Er informiert sowohl über ihre Planungs- und Baugeschichte als auch über die Ausstattung (Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Kunstwerke, Glocken und Orgeln).

Stephan Felsberg (Hg.)

Trebnitz in der Mark

Ein Dorf erzählt brandenburgische Geschichte

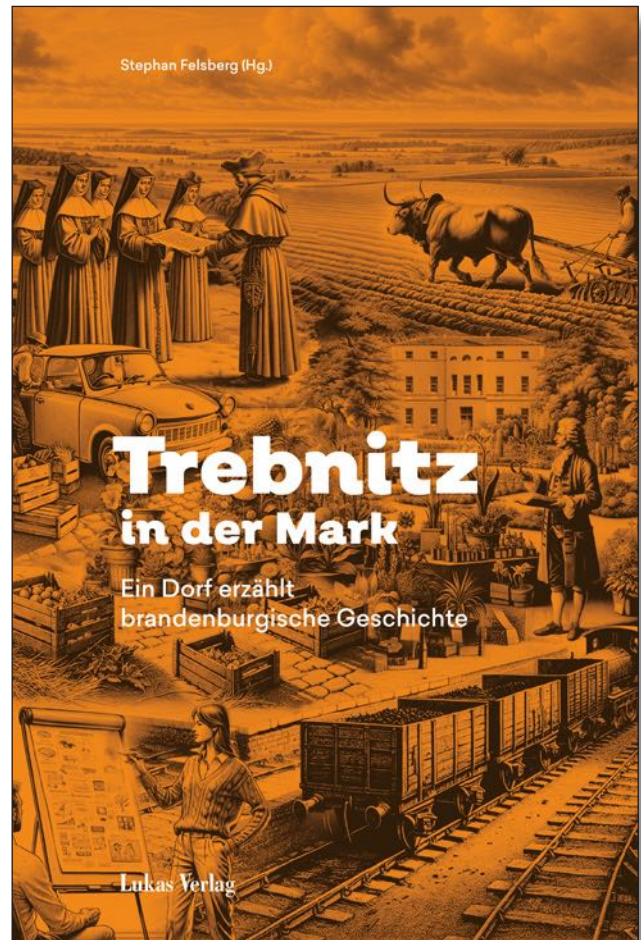
Juni 2024

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 320 Seiten, zahlreiche meist farbige Abb.

ISBN 978-3-86732-459-5

€ 30,00



Mehr als zwanzig Historikerinnen, Heimatforscher und Journalisten berichten von der facettenreichen Geschichte des zwischen Müncheberg und Seelow gelegenen ost-brandenburgischen Dorfes Trebnitz. Was bei flüchtigem Blick eine provinzielle Nabelschau zu sein scheint, ist in Wahrheit eine erstaunliche Pioniertat, denn die vielen wissenschaftlich fundierten Aufsätze beleuchten wie unter einer Lupe achthundert Jahre brandenburgischer Geschichte aus Sicht eines Dorfes. Das Buch ist somit einerseits eine detaillierte Lokalstudie und andererseits eine landesgeschichtliche Tiefenbohrung. Zentrale Aspekte der Dorfentwicklung, darunter Landesausbau, Gutsherrschaft und Bodenreform, werden ebenso in den Blick gerückt wie weniger bekannte Seiten des märkischen Dorfes: Am Beispiel von Trebnitz und seiner Umgebung lässt sich auch die Geschichte von Kohleabbau und Industrialisierung, von Gartenkunst und Merinoschafzucht, von der Schlacht auf den Seelower Höhen, dem Aufbau der ersten LPG der DDR und dem Wandel einer Gutsanlage in einen Campus für Kunst und Bildung erzählen. Wer brandenburgische Geschichte verstehen will, kann damit jetzt in Trebnitz anfangen.



Klaus Neitmann (Hg.)

Eine ganz besondere Stadt

700 Jahre Werder (Havel) im Rahmen der brandenburgischen Landesgeschichte

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 309 Seiten, 96 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-316-1 € 25,00



Die »Blütenstadt« an der Havel ist eine »ganz besondere Stadt« Brandenburgs, deren 700jährige Entwicklung in fünf Beiträgen im Überblick und im Kontext der brandenburgischen Landesgeschichte geschildert wird.

Frank Göse und Heinrich Kaak (Hg.)

Infrastruktur und Daseinsvorsorge in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Mark Brandenburg

Herbst 2024

Festeinband, 16,5 × 24 cm,

ca. 200 Seiten, ca. 20 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-453-3

ca. € 30,00



9 783867 324533

Felix Engel, Elisabeth Ruffert, Anke Seeger,
Ulrike Sträßner (Hg.)

Aus der märkischen Streusandbüchse in die Welt hinein

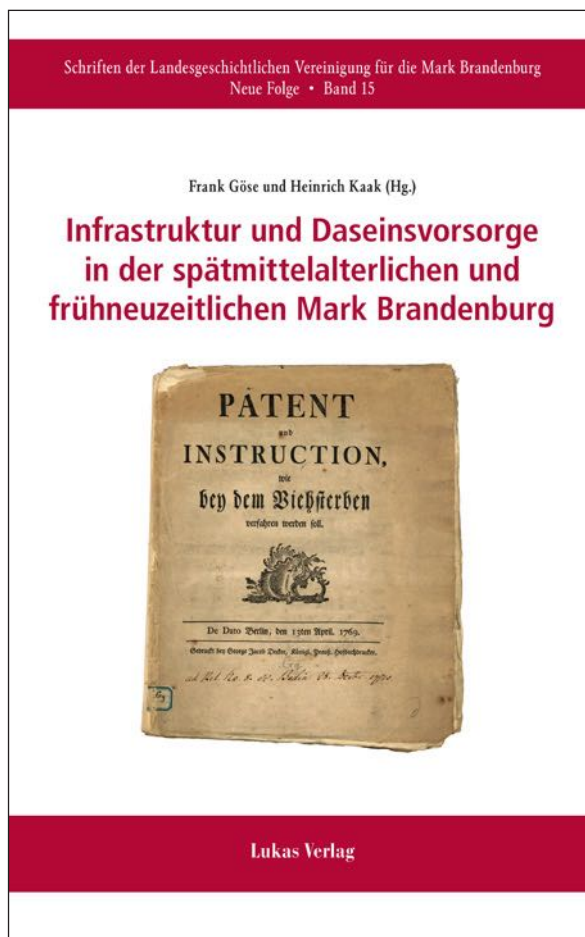
Beiträge zur brandenburgischen, preußischen,
sächsischen und internationalen Geschichte.

Frank Göse zum 65. Geburtstag

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 344 Seiten,
ISBN 978-3-86732-423-6 € 30,00



9 783867 324236



In übergreifenden landesgeschichtlichen Darstellungen erscheinen Forschungen zur Geschichte der Infrastrukturentwicklung und Daseinsvorsorge häufig nur als »Anhängsel«. Doch schon lange bevor solche Themen im Zuge der durchgreifenden Urbanisierungsprozesse des 19. Jahrhunderts immer größere Bedeutung gewannen – zum Beispiel in Gestalt der kommunalen Leistungsverwaltung –, wurden die Lebensformen der Menschen von derartigen Herausforderungen stark mitgeprägt. Der auf einer gemeinsamen Tagung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg und der Universität Potsdam basierende Aufsatzband stellt ausgewählte Aspekte dieses heterogenen Forschungsfeldes für die spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Mark Brandenburg vor und nimmt Bereiche wie die Armen- und Krankenfürsorge, den Feuerschutz oder die Sicherung der Verkehrswege in den Blick.

Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Neue Folge | Band 15

Herausgegeben von Peter Bahl, Clemens Bergstedt und Frank Göse

Hartmut Kühne

Von Halle nach Rom, Jerusalem und Nowgorod

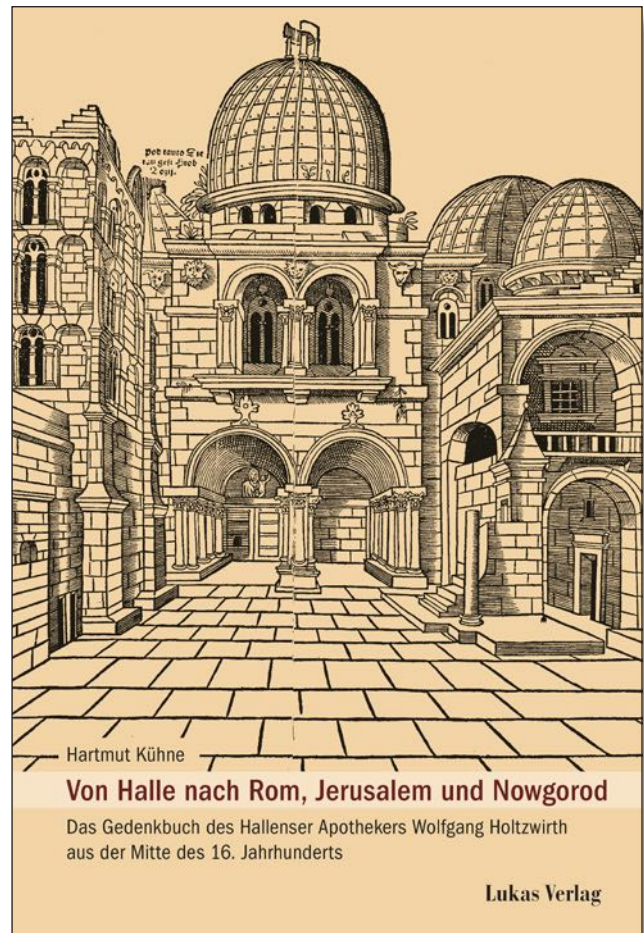
Das Gedenkbuch des Hallenser Apothekers
Wolfgang Holtzwirth aus der Mitte des 16. Jahrhunderts

April 2024

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 240 Seiten, ca. 40 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-449-6
ca. € 30,00



9 783867 324496

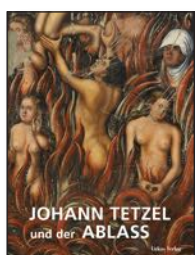


Enno Bünz, Hartmut Kühne, Peter Wiegand (Hg.)

Johann Tetzel und der Ablass

Begleitband zur Ausstellung »Tetzel – Ablass –
Fegefeuer« in Mönchenloster und Nikolaikirche
Jüterbog

Klappenbroschur, 21 × 28 cm,
432 Seiten, 204 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-262-1 € 29,80



9 783867 322621

Das Buch erschließt erstmals eine kaum bekannte Handschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ihr Verfasser, der Hallenser Apotheker Wolfgang Holtzwirth, berichtet darin über die ersten drei Jahrzehnte seines Lebens.

1522 als Sohn eines Hallenser Patriziers geboren, erlebte er nach dem frühen Tod seines Vaters eine unstete Kindheit. 1544 brach der zuvor in der Apotheke Cranachs tätige Geselle von Wittenberg aus nach Italien auf, wo er sich zwei Jahre lang als Landsknecht und Apotheker durchschlug. Als erster Lutheraner unternahm er 1546 eine Reise ins Heilige Land. Holtzwirths Erzählung ist im Vergleich mit ähnlichen Pilgerberichten sehr viel persönlicher und detailreicher als diese. So berichtet er von den Freuden und Ängsten eines Low-budget-Schiffspassagiers, von Leibesvisitationen und Verhören bei der Ein- und Ausreise, von einer gefährlichen Bergtour in der Nähe von Jericho und einem Seegefecht mit türkischen Piraten. Nach seiner Rückkehr zog der Apotheker auf der Suche nach einer zukünftigen Existenz über Villach nach Krakau und schließlich nach Tallinn (Reval), fuhr von dort mit dem Schlitten gen Antwerpen und nach Nowgorod, bevor er sich 1553 in Halle niederließ.

In seinem Gedenkbuch begegnet uns die Lebenswelt eines vor 500 Jahren geborenen Menschen, die ganz anders war als die unsere. Und doch kommt uns dieser Mensch in seinem Erzählen ganz nahe.

Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Lesser-Siftung | Bd. 46
Sondershäuser Kataloge | XVI

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Ernst Badstübner, Tilo Schöffbeck und Dirk Schumann (Hg.)

Früher Backsteinbau zwischen Ostsee und Alpen

Januar 2024 (bereits mehrfach angekündigt)

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

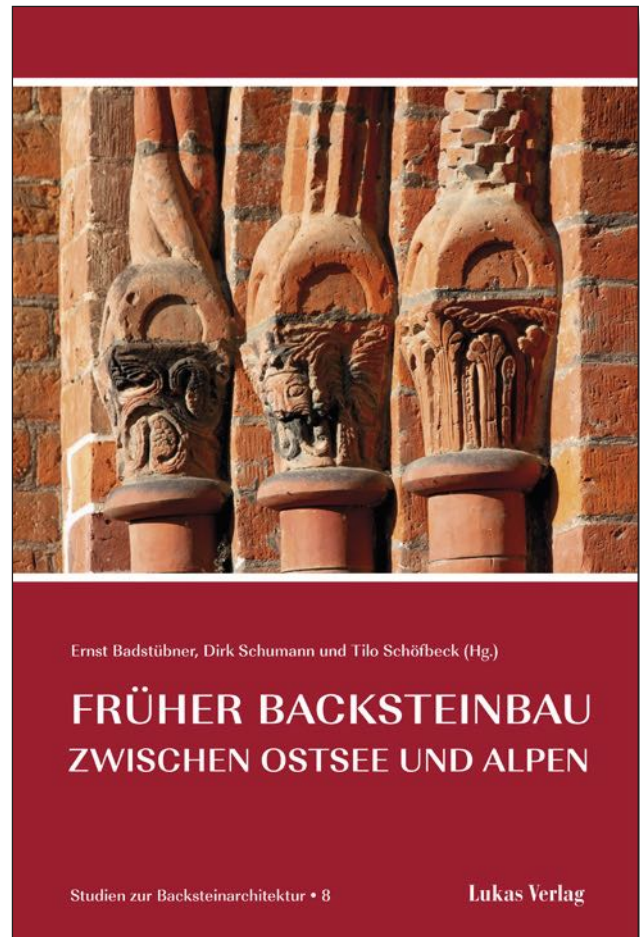
448 Seiten, 380 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-936872-75-0

€ 40,00



9 783936 872750



In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ergriff eine regelrechte Bauwelle Mitteldeutschland und den Ostseeraum. Das hier bisher unbekannte Material Backstein wurde dabei zum Ausgangspunkt einer bis ins Heute reichenden Tradition. Es war sowohl bei großen Kirchenbauten als auch bei repräsentativen Herrschaftssitzen der Landesherren sehr beliebt, obwohl häufig auch anderes steinernes Baumaterial zur Verfügung gestanden hätte.

Der interdisziplinär angelegte Band untersucht die frühe Phase des Backsteinbaus bis Mitte des 13. Jahrhunderts vor allem im südlichen Ostseeraum. Der Blick wird aber auch nach Osteuropa, Skandinavien und den Niederlanden sowie nach Italien gelenkt. Neue Ergebnisse aus der Bauarchäologie und Bauforschung werden vorgestellt, kultur- und landesgeschichtliche Zusammenhänge aufgezeigt.

Mit Beiträgen von Ernst Badstübner, Agnese Bergholde, Martin Heider, Joachim Hoffmann, Ulrich Lamm, Paul Nawrocki, Barbara Perlich, Reinhard Schmitt, Tilo Schöffbeck, Dirk Schumann, Zygmunt Świechowski †, Gordon Thalmann, Gabri van Tussenbroek und Matthias Zahn.

Studien zur Backsteinarchitektur | Band 8

Herausgegeben von Ernst Badstübner und Dirk Schumann

[BEREITS ANGEKÜNDIGT]

Andrzej Bruno Kutia

Frühneuzeitliche Herrenhäuser der östlichen Oberlausitz

Architektur | Bautechnik | Wohnkultur

Herbst 2024

Festeinband, 21 × 28 cm,

ca. 450 Seiten, ca. 260 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-428-1

ca. € 60,00



9 783867 324281



Die Gutsanlagen mitsamt ihren meist auf die Frühe Neuzeit zurückgehenden Herrenhäusern prägten einst die oberlausitzische Kulturlandschaft des alten Landkreises Görlitz. Doch in der seit 1945 zwischen Deutschland und Polen geteilten Region litten sie auf beiden Seiten der Grenze jahrzehntelang unter Vernachlässigung, Vergessen, Verfall und Verlust. Der aus Polen stammende Autor widmet sich diesen – heute mitunter bestens restaurierten, häufiger aber gefährdeten oder total ruinösen – Anlagen umfassend mit den Methoden der Bauforschung: eine beeindruckende Pioniertat!

Kutiaks Untersuchung der herrschaftlichen Sitze konzentriert sich auf die Zeit zwischen Anfang des 16. Jahrhunderts bis zum Dreißigjährigen Krieg. Er betrachtet die Häuser in ihrem Zusammenhang der gesamten Gutsanlage, analysiert ihre innere Struktur unter funktionalen, bautechnischen sowie baukünstlerischen Aspekten und nimmt ihre Ausstattung in den Blick. Indem er Vergleichsbeispiele aus Schlesien, Böhmen und Brandenburg heranzieht, stellt er sie in den mitteldeutschen und mitteleuropäischen Kontext herrschaftlicher Wohnkultur; nicht zuletzt untersucht er sie sogar auch unterm Blickwinkel der Landschaftsarchäologie und der Sozialgeschichte ihrer einstigen Besitzer. Damit und mit einer Vielzahl von Grundrissen, Querschnitten, Ansichten und Rekonstruktionszeichnungen darf seine Arbeit schon jetzt als unverzichtbares Standardwerk gelten, und zwar nicht nur für die von ihm behandelte Teilregion östlich der Neiße.

Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz

Kulturerbe verpflichtet

Zehn Jahre Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (2007–2017)

Bilanz und Zukunft

Festeinband mit Schutzumschlag, 21 × 26 cm,

408 Seiten, 284 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-293-5 € 30,00



9 783867 322935

Harz-Zeitschrift

Seit 1868 herausgegeben vom Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde

76. Jahrgang 2024

Dezember 2024

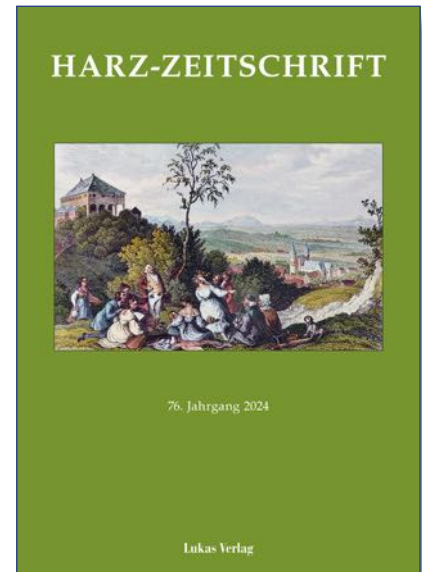
Broschur, 17 × 24 cm,

ca. 160 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-460-1 ca. € 20,00



9 783867 324601



75. Jahrgang 2023

Februar 2024

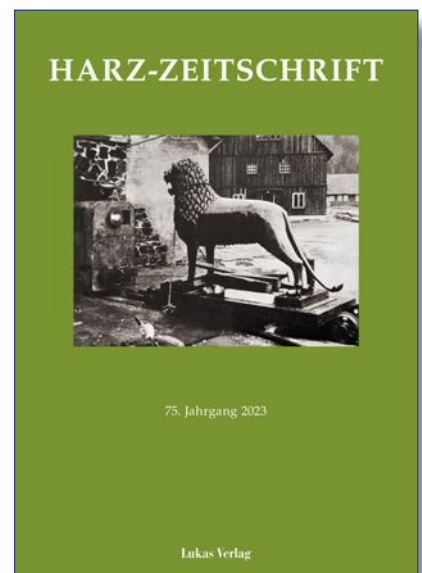
Broschur, 17 × 24 cm,

191 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-434-2 € 20,00



9 783867 324342



74. Jahrgang 2022

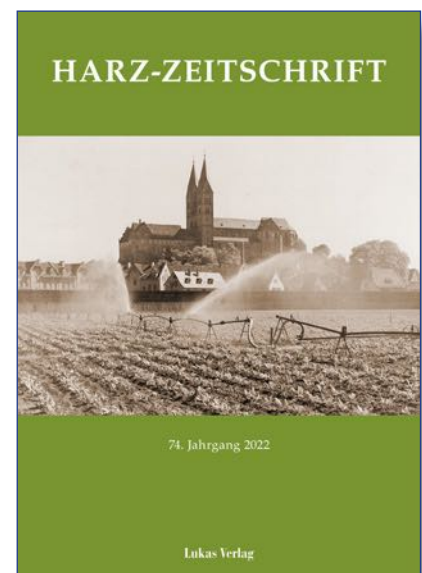
Broschur, 17 × 24 cm,

160 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-419-9 € 20,00



9 783867 324199



[BACKLIST]

Joachim Müller und Dirk Schumann (Hg.)

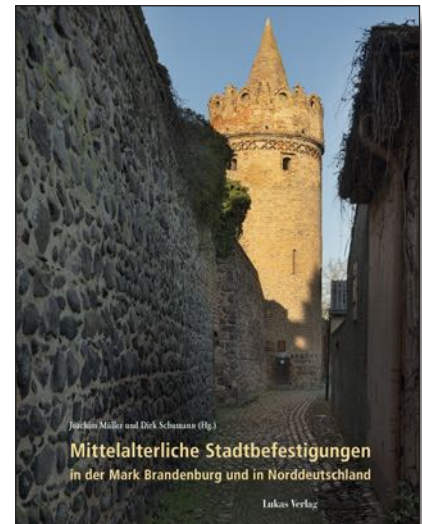
Mittelalterliche Stadtbefestigungen in der Mark Brandenburg und in Norddeutschland

[zugl.: Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, Bd. 27]

Oktober 2023

Festeinband, 24 × 31 cm, 463 Seiten, 590 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-362-8 € 50,00



Im Mittelalter verfügte fast jede Stadt über eine eigene Befestigung. Sie bot eine effektive militärische Verteidigung, schied den Rechtsbezirk der Stadt vom Land und veranschaulichte Wohlstand und Selbstbewusstsein, denn die Stadtmauer war damals in der Regel das aufwendigste Bauwerk einer Kommune. Auch wenn solche Befestigungen später oft aus dem Stadtbild verschwanden, blieben doch in vielen märkischen Orten umfangreiche mittelalterliche Mauerreste und prächtige Wehrbauten erhalten. Gemessen an ihrer architektonischen und historischen Bedeutung sind sie aber bisher nur unzureichend gewürdigt worden. Der Band versammelt die Ergebnisse aus dreißig Jahren archäologischer und bauarchäologischer Forschungstätigkeit im Land Brandenburg und bereicherte sie um Ausblicke nach Nord- und Westdeutschland. Außerdem widmet er sich architektur- und kulturhistorischen Fragen wie nach den Bauherren oder den Kontexten bestimmter Bauformen und Baugestaltungen.

Jan Mende (Hg.)

Friedrich Gilly 1772–1800

Kubus, Licht und Schatten

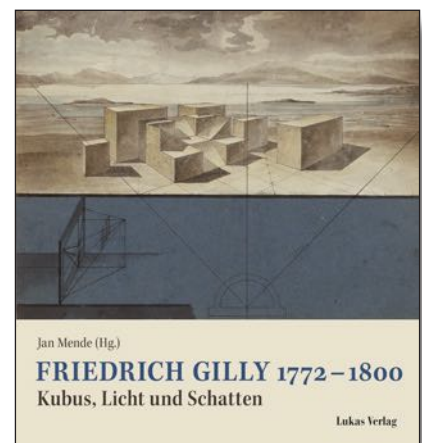
Oktober 2023

Festeinband, 24 × 25,5 cm,

320 Seiten, 330 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-427-4

€ 30,00



Der bereits im Alter von 28 Jahren verstorbene Friedrich Gilly war der innovativste deutsche Architekt seiner Zeit. Seinen Zeitgenossen galt er als »Genie im Baufache«, und sie hatten recht!

Gillys Architekturideen waren kompromisslos. Und er ignorierte die Zwänge der Realisierung – nur wenige Entwürfe sind tatsächlich gebaut worden. Aber seine Architekturvisionen beflügelten selbst noch die Moderne des 20. Jahrhunderts. Radikal wie kein anderer zielte er aufs Ganze: Baukunst war für ihn eine treibende Kraft der gesellschaftlichen Erneuerung.

Die Publikation enthält die Vorträge des internationalen Friedrich Gilly-Symposiums anlässlich seines 250. Geburtstages und dokumentiert die dazugehörige Ausstellung im Museum Knoblauchhaus (Stadtmuseum Berlin).

[BACKLIST]

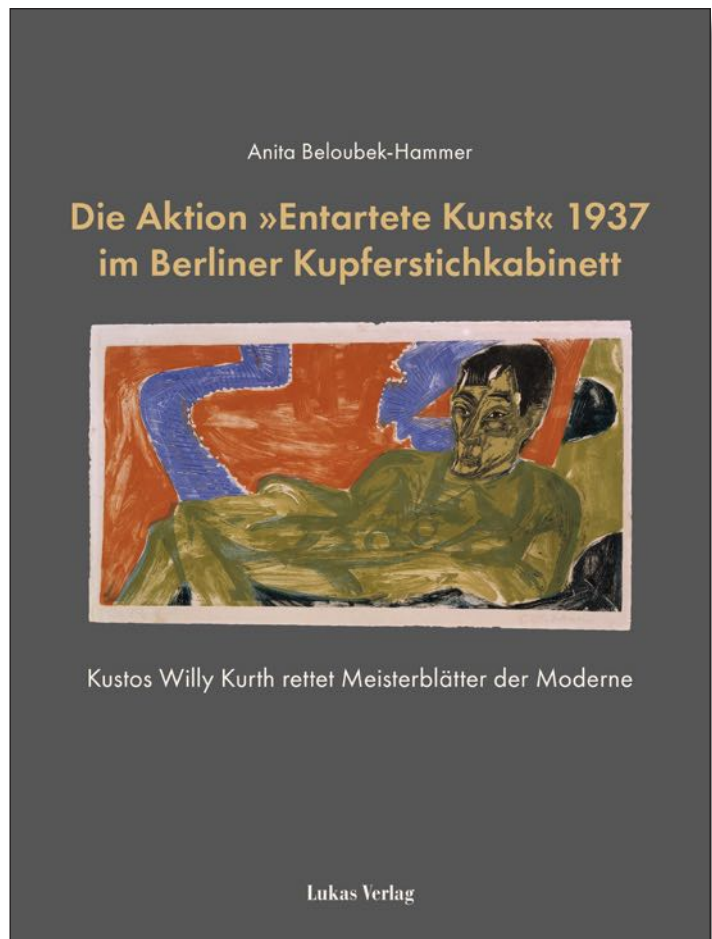
Anita Beloubek-Hammer

Die Aktion »Entartete Kunst« 1937 im Berliner Kupferstichkabinett

Kustos Willy Kurth rettet Meisterblätter der Moderne

Initiiert und finanziert von der Ferdinand-Moeller-Stiftung

Festeinband, 24 × 30 cm,
409 Seiten, 58 farbige und 60 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-426-7
€ 40,00



Sommer 1937: Im Berliner Kupferstichkabinett, seinerzeit die bedeutendste Sammlung zur Graphik der Moderne in Deutschland, werden von den Nationalsozialisten über 800 Arbeiten als »entartet« konfisziert. Dieser Bildersturm trifft ebenso rund 100 weitere deutsche Museen mit dem Verlust von insgesamt etwa 21 000 Werken der modernen Kunst, von denen ein Teil in der diffamierenden Wanderausstellung »Entartete Kunst« über mehrere Jahre im ganzen Land gezeigt wird. Dennoch verblieben dem Berliner Kupferstichkabinett einige Hundert der verfeimten Werke – darunter Hauptblätter von Ernst Ludwig Kirchner und seinen »Brücke«-Gefährten Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein und Otto Mueller, aber auch von Emil Nolde, Max Beckmann, Ernst Barlach, Wilhelm Lehmbruck, Pablo Picasso, Wassily Kandinsky –, und zwar deshalb, weil der zuständige Kustos Willy Kurth (1881–1963) mit bewundernswerter Zivilcourage und wagemutigen Tricks den Zugriff der NS-Beschlagnahmekommission unterlief.

Erstmals wird dieser deutschlandweit einzigartige Vorgang detailreich beleuchtet und gewürdigt. Die Teilung der Berliner Staatlichen Museen nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost- und Weststandorte, die damit verbundene willkürliche Trennung von Künstlerkollektionen und Erwerbungsunterlagen, zudem der Kriegsverlust der Geschäftsakten des Kupferstichkabinetts verhinderten bis zur Wiedervereinigung Deutschlands eine gültige Aufarbeitung des historischen Geschehens. Inzwischen wurden neue Dokumente zugänglich, die auch einen Einblick in die museumsinterne angespannte Situation zwischen dem systemkonformen Direktor des Kabinetts, der nie etwas von der Rettungsaktion erfahren hat, und dem antifaschistischen Kustos Kurth ermöglichen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs trat Kurth nicht in den regulären Ruhestand, sondern übernahm die Leitung der Schlösser und Gärten von Sanssouci sowie eine Professur für Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin bis zu seinem Tod 1963. Ein Beitrag von Jürgen Becher ist diesem Wirken Kurths nach Kriegsende gewidmet.



Christian Herrmann

Grenzland | Borderlands

Jüdische Spuren im Osten Europas |
Jewish Traces in the East of Europe

Festeinband, 30 × 23 cm,
220 Seiten, 162 farbige Abbildungen
mit einem Booklet: 36 Seiten, 8 farbige Abb.
ISBN 978-3-86732-425-0
€ 40,00

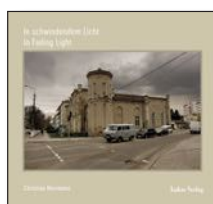


9 783867 324250

Polen, die drei baltischen Länder, Belarus, die Ukraine, Moldawien – die Geschichte Osteuropas ist auch eine lange Geschichte nach Unabhängigkeit strebender Völker und fortgesetzter Versuche von Imperien, sie sich untertan zu machen. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat das schmerzhaft in Erinnerung gerufen. Diese Region sich überschneidender imperialer Interessen war jahrhundertlang das Kerngebiet des europäischen Judentums. Immer wieder Verfolgungen ausgesetzt, hat hier jüdisches Leben einen prägenden Beitrag zur Entwicklung nicht nur der östlichen Hälfte des Kontinents geleistet, ehe es mit dem deutschen Überfall im Zweiten Weltkrieg fast vollständig vernichtet wurde. Doch seine Spuren sind noch immer zu finden, und seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion kann auch wieder offen über sie gesprochen werden.

Der Kölner Fotograf und Blogger Christian Herrmann ist solchen Spuren in zahlreichen Reisen nachgegangen. Was er vorgefunden hat, sind zahllose verwilderte Friedhöfe, zerstörte oder zweckentfremdete Synagogen, Spuren von Haussegen an den Türrahmen – aber auch Anzeichen dafür, dass das jüdische Erbe allmählich seinen Platz in den neuen nationalen Narrativen findet.

Mit Beiträgen von Samuel D. Gruber und Rolf Sachsse.



Christian Herrmann

In schwindendem Licht. Spuren jüdischen Lebens im Osten Europas

In Fading Light. Traces of Jewish Life in the East of Europe

2018 Festeinband, 23 × 22 cm
180 Seiten, 110 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-301-7 € 30,00



9 783867 323017

Baumstiftung für Kunst und Kultur (Hg.)

Christa v. Baum

Ein Bilderbuch

Oktober 2023

Festeinband, 22 × 26 cm,

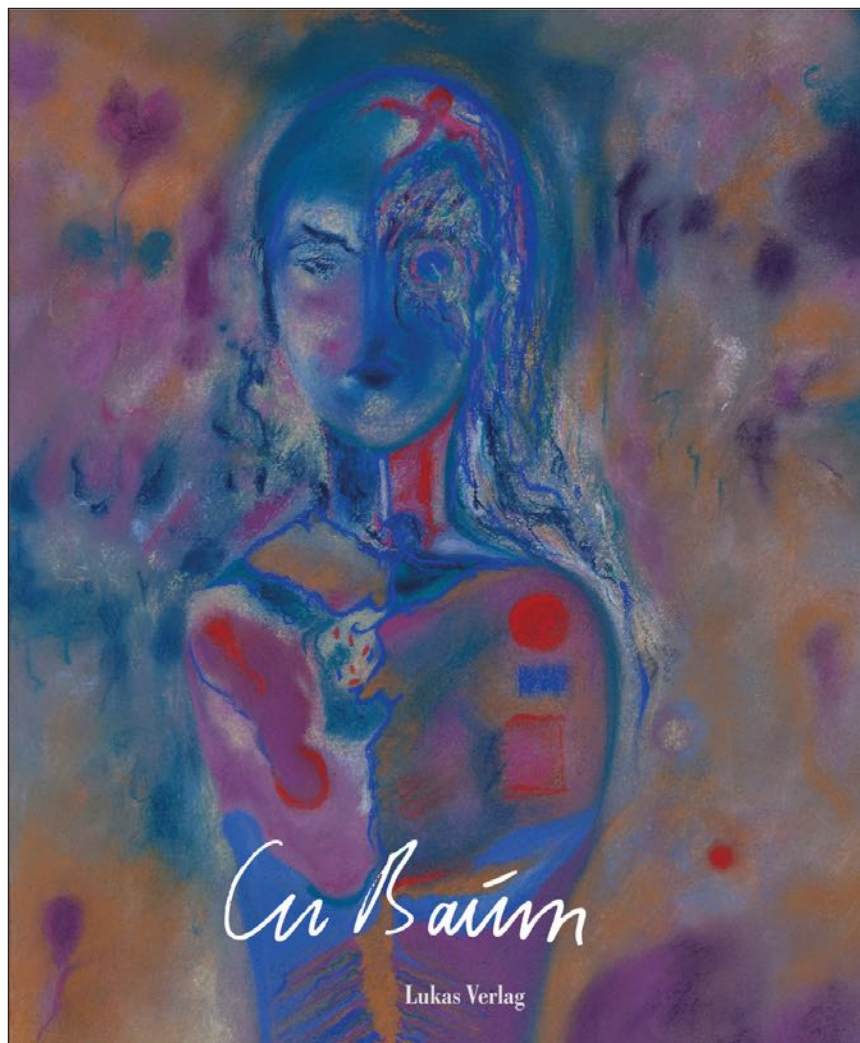
ca. 300 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-448-9

ca. € 30,00



9 783867 324489



Dieses Bilder-Buch erscheint anlässlich des achtzigsten Geburtstags der Berliner Künstlerin Christa von Baum (1944–2016). Es versammelt zahlreiche ihrer poetischen, von südlichem Licht, aber auch von organischen Formen inspirierten Aquarelle und Zeichnungen und vermittelt so einen Überblick über verschiedene Phasen und Facetten ihres Schaffens. Darüber hinaus macht es Texte von ihr selbst sowie von Dichtern und Kollegen zugänglich, die im Zusammenhang mit ihrem Leben und ihrer künstlerischen Tätigkeit entstanden sind.



Anneliese Schöfbeck

Erlebnis und Gestalt

Malerei | Grafik | Collage. Eine Monografie

Broschur, 23 × 29 cm

200 Seiten, 180 farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-433-5 € 30,00



9 783867 324335

Das Buch gibt einen Einblick in das Lebenswerk der Mecklenburger Malerin Anneliese Schöfbeck (*1936). Die im Vogtland Geborene hat in Greifswald und Berlin studiert und lebt seit 1974 mit ihrem Mann Wilko Hänsch in Hohen Viecheln bei Wismar. Aus einer bewusst eingenommenen Randposition in der DDR entwickelte sich ihr Schaffen auch nach 1990 konsequent »gegen den Strom« weiter. Viele ihrer Werke entstanden im deutschen Norden, viele aber auch auf Reisen in entfernte Landschaften. Dabei ist ihr Landschaftsbild in hohem Maße zeichenhaft für allgemeines Welterleben geworden: ehrlich, emotional und kraftvoll.



Diesen Abschnitt können Sie in Ihrer Buchhandlung abgeben oder direkt an den Verlag senden bzw. faxen unter +49 (0)30 442 8177

Bestellung

Bitte liefern Sie aus dem Programm des Lukas Verlags folgende Titel an diese Anschrift:

Name:

Straße:

PLZ + Ort:

Expl.	ISBN	Kurztitel	Preis
-------	------	-----------	-------

☐ gegen Rechnung

☐ über diese Buchhandlung:

Datum, Unterschrift

Autoren und Herausgeber

Arakchiyska, Iva 18	Flemming, Isabell 8	Klein, Richard 7	Ruffert, Elisabeth 40
Arbeitskreis Orangerien in	Flierl, Thomas 24, 25	Kögel, Eduard 25	Sallmann, Salli 5
Deutschland e. V. 33	Fransecky, Tanja von 18	Kühne, Hartmut 41	Sandow, Christin 15
Badstübner, Ernst 42	Friske, Matthias 1	Kutiak, Andrzej Bruno 43	Schöffbeck, Anneliese 48
Balzer, Georg 22	Frommhold, Erhard 12	Landkreis Oberhavel 38	Schöffbeck, Tilo 42
Baumstiftung für Kunst und	Giese, Franz 13	Leinauer, Irma 24	Schoppmann, Claudia 18
Kultur 48	Göse, Frank 40	Leupold, Matthias 3	Schulle, Diana 21
Belitz, Michael 37	Gutschow, Niels 23	Maaß, Ekkehard 5	Schumann, Dirk 42, 45
Beloubek-Hammer, Anita 46	Harz-Verein für Geschichte	Matthies, Jörg 32	Seeger, Anke 40
Berger, Sara 18	und Altertumskunde 44	Mende, Jan 45	Seliger, Anja 36
Berndt, Iris 8	Hausleitner, Mariana 18	Michl, Eike Henning 37	Stadt- und Regionalmuseum
Brennecke, Detlef 9	Heck, Kilian 30	Moll, Christiane 17	Perleberg 13
Bünz, Enno 41	Herrmann, Christian 47	Mugrauer, Manfred 19	Stiftung Preußische Schlösser
Buschfeld, Ben 26	Hochhuth, Gerhard 21	Müller, Joachim 45	und Gärten 30
Butter, Andreas 22	Hoffmann-Axthelm, Dieter	Neitmann, Klaus 39	Sträßner, Ulrike 40
Deutsch-Polnische Stiftung	31	Neumärker, Uwe 14	Teutsch, Therese 31
Kulturpflege und Denk-	Hoffmann, Joachim 37	Okudschawa, Bulat 5	Tille, Katrin 37
malschutz 43	Hopf, Charlotte 29	Ostheimer, Katja 20	Tuchel, Johannes 14, 15
Dittrich, Elke 22	Huber, Robert K. 25, 26	Otto, Kirsten 29	Vogel, Gerd-Helge 34, 35
Düwel, Jörn 23	Kaak, Heinrich 40	Philipsen, Christian 37	Wesner, Marina 28
Ebert, Hildtrud 12	Käthe-Kollwitz-Museum	Poll, Lothar C. 11	Wiegand, Peter 41
Eisentraut, Wolf R. 27	Berlin 8	Popiolek-Roßkamp,	Wilkens, Andreas 16
Engel, Felix 40	Kempe, Antje 30	Małgorzata 22	Zeller, Susanne 19
Engler, Harald 22	von Keyserlingk-Rehbein,	Posener, Alan 7	
Felsberg, Stephan 39	Linda 14	Reichelt, Katrin 18	
Fittkau, Ludger 20	Kitschke, Andreas 38	Rossié, Beate 28	

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D 10405 Berlin

Telefon +49 (0) 30 44 04 92 20
Fax +49 (0) 30 442 81 77
Mail lukas.verlag@t-online.de
Internet www.lukasverlag.com
Verkehrs-Nr. 13542

Vertreter

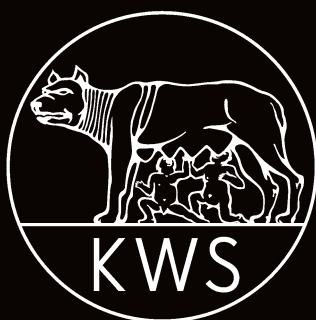
Regina Vogel Berlin, Neue Bundesländer, Hessen
Christiane Krause Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen,
Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
Michel Theis Baden-Württemberg, Bayern, Saarland,
Rheinland-Pfalz

Telefon +49 (0) 341 479 05 77
Fax +49 (0) 341 565 87 93
Internet www.buero-indiebook.de
Mail vogel@buero-indiebook.de
krause@buero-indiebook.de
theis@buero-indiebook.de

Auslieferung

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021
D 37010 Göttingen

Telefon +49 (0) 551 38 42 00 –0
Fax +49 (0) 551 38 42 00 –10



Wir unterstützen die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer
vielfältigen Verlags- und Literaturszene

Redaktionsschluss: 31. Januar 2024
Änderungen und Irrtümer vorbehalten



buecher ohne verfallsdatum